

# Wiener Zeitung.

### Pränumerations-Preise:

Für Wien:	
Ganzjährig	16 fl.
Halbjährig	8 "
Vierteljährig	4 "
Mit Postversendung:	
Ganzjährig	18 fl. - fr.
Halbjährig	9 "
Vierteljährig	4 " 50 "

### Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

### Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und das jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedesmalige Insertion. 30 kr. ö. W.

### Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasenstein & Vogler in Puda-Platz, V. Döblich in Wien, I. Wallfischgasse 10, Prag Graben 27, ferner in Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, A. Oppel in Wien und Rudolf Mosse in Berlin, Breslau, Hamburg, München, Nürnberg, Frankfurt a. M., Wien, Prag, Straßburg, Zürich.

## Die dreijährige Thätigkeit unserer Handels- und Gewerbe-Kammer.

Wien, 9. Jänner.

Für die nächsten Tage ist die Neuwahl unserer Handels- und Gewerbe-Kammer-Mitglieder anberaumt. Obwohl das gesetzliche Mandat derselben noch nicht abgelaufen ist, wurde die Neuwahl aus Rücksichten der Gleichförmigkeit im Turnus mit den übrigen Kammern des Landes ausgeschrieben.

Vergleicht man die hochgradigen Hoffnungen, die warmen Sympathien, welche sich zu Beginn an die Thätigkeit unserer Kammer geknüpft, mit der völligen Apathie, ja theilweisen Enttäuschung, die heute gegenüber dieser im Kreise der Betheiligten platzgegriffen, da empfiehlt es sich den Ursachen dieses Stimmungswechsels näher auf den Grund zu gehen, in dem Momente, wo die Wähler neuerdings Gelegenheit erhalten, auf die künftige Gestaltung derselben Einfluß zu nehmen.

Zweifellos ist der Umschwung in den Anschauungen hauptsächlich durch die veränderten miltlichen allgemeinen Verhältnisse bewirkt worden, aber im Nachfolgenden wollen wir prüfen, ob das Resultat der nun abgelaufenen dreijährigen Thätigkeit von jeder Schuld hiebei freigesprochen werden kann. Denn, das müssen wir schon hier aussprechen: die wesentlichste Aufgabe der Handels- und Gewerbe-Kammern ist unseres Erachtens eine specielle Interessenvertretung ihres Bezirkes bei der Legislative und den Regierungsbehörden, welche sie durch Vorlage von Wünschen und Anträgen in Abicht auf die Förderung der Gewerbe und des Handels zu erfüllen haben. Wenn also die Kammer außer Fühlung vielleicht gar in Widerspruch mit ihren Mandatären gelangt, dann läuft sie Gefahr, ihrer Bestimmung gänzlich zu entzogen, dann wird sie statt einer schätzenswerthen Begünstigung eine finanzielle Last für ihren Bezirk.

Dies rechtfertigt von Zeit zu Zeit das Wirken der Kammer einer öffentlichen Besprechung zu unterziehen. Eine gerechte Kritik wird in erster Reihe den Schwierigkeiten des Anfangs Rechnung tragen, wird ferner in Rücksicht nehmen, daß das wünschenswerthe Maß wirtschaftlicher Reife in den

Arbeiten nur durch mehrjährige Erfahrungen und Studien gewonnen werden kann. Dies soll auch gleich zum Beginn als Entschuldigung vorausgeschickt sein, wenn in einzelnen Fällen die bisherige Kammerthätigkeit als unzulänglich gefunden werden sollte.

Die formalen, technischen, statistischen, wenn gleich zahlreichen und wichtigen Arbeiten der Kammer können bei diesem Anlaß außer Betracht kommen; bloß der gutachtliche Theil, ihr Verkehr mit den Behörden soll zur Basis dieser Untersuchung herangezogen werden. Im nächsten Zusammenhang hiezu wenden wir uns der bestehenden Gesetzgebung zu, welche den Wirkungsbereich der Kammer bestimmt. Hier zeigt ein Vergleich unseres Handels- und Gewerbe-Kammer-Gesetzes vom Juni 1868 mit den einschlägigen Gesetzen anderer Staaten, nämlich Deutschlands und Frankreichs; England hat keine Kammern in unserem Sinne; einen wesentlichen Fortschritt in musterhafter Anwendung der neuern Erfahrungen und Anforderungen dieses Zweiges der öffentlichen Verwaltung, zu Gunsten unseres Gesetzes. Obwohl ein Hauptpostulat der modernen Verfassungen: nämlich das Recht, daß die Handels- und Gewerbe-Kammern in allen ihrer Kompetenz zustehenden Fragen wirklich immer gefragt und gehört werden sollen, in dasselbe noch nicht Aufnahme gefunden. Aber auch Deutschland entbehrt bis heute, vereinzelt Ausnahmen abgerechnet, diese Errungenschaft. Der werthvolle Antheil jedoch, welchen die dortigen Kammern an dessen neuerer wirtschaftlichen Gesetzgebung und Entwicklung genommen, liefert den Beweis, daß auch ohne dieser Berechtigung im Rahmen der bestehenden Gesetzgebung die Möglichkeit reichlich gegeben ist, der specielle Interessenförderung wirksam das Wort zu reden, wenn nur immer Wille und Fähigkeit hiezu vorhanden sind. Die Sprache auszunützen hatten wir für Pflicht jeder Kammer, was ungeachtet der Erfüllung dieser unterbleibt, fällt der Verantwortlichkeit unserer Staatsbehörden zur Last.

Sehen wir nun, wie die bisherige Thätigkeit unserer Kammer mit solchem Maße gemessen werden kann. Wir werden chronologisch zu Werke gehen und das Material der leichtern Uebersicht halber entsprechend ihrer Organisation scheiden u. z.:

- a. Einrichtungen den Handel betreffend,
  - b. Einrichtungen das Gewerbe betreffend.
  - c. gemeinsame Angelegenheiten wie das Verkehrs- und Unterrichts-Wesen, ferner öffentliche Abgaben.
- a) Einrichtungen den Handel betreffend.

Die Arbeiten der Kammer, welche unter diese Kategorie fallen, können im Großen und Ganzen Anspruch auf Befriedigung machen. In erster Reihe verdient das Gutachten zum neuen Handels- und Gewerbe-Kammer-Gesetzentwurf hervorgehoben zu werden. Der Entwurf enthält zwar einzelne Neuerungen, mit denen wir uns nicht befreunden können, doch wollen wir hier bloß die Mitwirkung unserer Kammer bei demselben, im Auge behalten. Dieselbe unterscheidet sich vortheilhaft von einigen directen Vorschlägen der übrigen Kammern und wiederlegt dieselben mit geschäftskundiger Fertigkeit. Zu bedauern ist, daß in der Budgetfrage der correcte Standpunkt nicht eingenommen wurde. Das sonstige Ergebnis unserer Auffassung von der Bestimmung der Handels- und Gewerbe-Kammern ist die mögliche Unabhängigkeitsstellung derselben, mithin auch finanzielle Selbstständigkeit, nicht aber Deckung ihrer Bedürfnisse aus dem Staatsfiscel, wie dies der leichteren Manipulation wegen, vorgeschlagen wurde. Hiedurch wird die ganze Institution den jeweiligen Parliamentslaunen bei der Budget-Debatte ausgesetzt ferner dieselbe leicht politischen Zwecken dienbar gemacht. Man braucht mit dieser Ansicht eben die Schwierigkeiten der jetzigen Versorgung ihrer Bedürfnisse nicht zu verkennen, aber es muß eine Abhilfe gesucht und gefunden werden, welche das wichtige Lebensprincip der Selbstständigkeit ungeschädet läßt.

In nächster Folge sind die erfolgreichen Bemühungen zur Erlangung eines Zollamtes für die Stadt Wien zu registriren. Unser Handel hat lange genug die Beschwerlichkeiten eines indirecten Zollverfahrens zu empfinden gehabt, um die Vortheile der Kammerthätigkeit nach dieser Richtung voll zu würdigen. Mit geringeren Erfolg war die Kammer für Errichtung eines Fachgerichtes und für die Anstellung bedienter Senfale thätig. Ersteres hat die Kurzsichtigkeit des Justizministers, letzteres die Indolenz der Betheiligten

## Scuilleton.

### Die Ramazansbraut. \*)

(Eine Skizze aus dem türkischen Leben.)

Was uns Fasching und Fasten, das ist dem Mohammedaner der Ramazan, Tags Fasten, Abends Fasching. Die beiden Extreme vertragen sich sehr gut in einer und derselben Zeit, denn wie leicht ist das Fasten nach einer durchwachten Nacht, da man auf eine solche einen halben Tag zu verschlafen pflegt, die andere Hälfte sich aber um so leichter durchfasten läßt, als man für den Abend neuen aufregenden Vernügnungen entgegensteht. Und so verhält es sich thatsächlich bei den Mohammedanern.

Der Ramazan ist ein heiliger Monat; in demselben sind die wichtigsten Ereignisse der Religion Mohammed's vor sich gegangen. Der heiligste und hehrste Tag dieses Monats, oder besser, die heiligste und hehrste Nacht desselben ist Kadr gedsesi (die Nacht der Kraft). Es ist die Nacht der Offenbarung, welche Kraft und Begeisterung der Brust des Gläubigen verleiht, und welche Heil und Segen dem Unernehmen bringt, das in dieser Nacht begonnen wird. In dieser Nacht pflegen sich auch die Strenngläubigen gegenseitig mit Geschenken zu überraschen, welche dem Beschenkten Glück bringen müssen. Der Sultan be-

schenkt seine Minister, welche sich ihrerseits ebenfalls erlauben dürfen, Sr. leuchtenden Majestät mit einer Bescheerung zu gedenken.

Sind die Tage des Ramazan vorbei, so folgt das Seker bajram (Zuckerfest), welches einige Tage dauert, während welcher die Türken in Besorgung eines alten Brauches mehr Zucker consumiren, als sonst in einem halben Jahre; man schickt einander auch Zucker zum Geschenk. Die Staatsbeamten anticipiren diesen Brauch um einige Tage und bedenken den Sultan noch im Monat Ramazan, und zwar in der Nacht der Kraft, mit dem Süßesten aller Zuckerwerke, mit einer blühend reinen Mädchenblume. Dieser Brauch stammt aus der Zeit des Sultans Ibrahim, dem seine Mutter an jedem Freitag ein so kostbares Geschenk gemacht hatte; doch Ibrahim's Nachfolger begnügten sich damit, diese kostbare Gabe einmal des Jahres zu empfangen; weitere Concessionen an den Zeitgeist zu machen, wäre den Herrschern am Bosphorus gewiß unmöglich. Die Uebergabe des Mädchens ist mit seltenen Feierlichkeiten und Ceremonien verbunden. Im Ramazan-Monat des Jahres 1868 drängte auch mich die Neugierde, Zeuge dieses Festes zu sein, und ich eilte mit den stuhenden Volksmassen nach Dolme Bagdsche dem Palaste des Sultans. Auf dem Wege dahin gab es ein gemaltiges Gedränge — die Massen schienen bei solchen Gelegenheiten sehr neugierig zu sein. Doch schien es, daß die ersten Türken mehr aus Achtung vor ihrem mächtigen Herrn, als aus Neugierde in solchen Massen dem Wohnsitz des Herrschers zuströmten. Uebrigens konnten wir nur einen Theil der Ceremonien sehen, welche mit der Uebergabe des Mädchens verbunden sind; letzteres selbst blieb unseren profanen Augen entrückt.

Der Bosphorus und das goldene Horn schwammen in Gluthen. Die festlich aufgestellten Schiffe waren von der Mastspitze bis zum Kiel mit unzähligen Lämpchen behängt; feurige Halbmonde glühten über den Minarets der Dscham's und Moscheen. Der Sultanspalast verlor sich inmitten von strahlenden Transparenten und Feuerfäden, die ganze Gegend badete sich im bengalischen Lichte, welches sich an den Springfluthen der Wasserwerke des Parks goldig brach. Militärmusik spielte vor dem Palaste und Militärpatiere verwehrten den Eingang den ungestümen Volksmassen. Auf beiden Ufern des Bosphorus, in Asien und Europa, donnerten seit Eintritt der Dämmerung Kanonen und stiegen Raketen auf. Als der Muezzin sein letztes „La illahi ilallah“ vom schanken Minaret herab verkündet hatte, erschien der Sultan auf prächtigem Rosse, welches erschimmerte in Goldesglanz und welches erstrahlte von Diamanten. Der glänzende Zug begab sich in die Moschee, wo er das kurze Gebet verrichtete, das der Ceremonie vorausgeht. Unterdessen warteten die sieben Mädchen, von welchen der Sultan eines zu wählen hatte, bereits in der zu diesem Zwecke eingerichteten Nische. Es ist Brauch, daß der Ministerrath ein ganzes Jahr lang sieben Mädchen mit der größten Sorgfalt erziehen läßt, selbstverständlich auf Staatskosten. Die Mädchen, die man zu diesem Behufe auserkelt, sind zumißt Tischerkessinen und Georgerinnen, welche von den Dichtern des Orients als die schönsten Mädchen der Welt verherrlicht werden.

Mit Einwilligung der Eltern oder auch ohne dieselbe, ja oft und in den meisten Fällen sogar gegen den Willen der Mädchen selbst, werden nach Constantinopel gebracht, wo sie in sorgfältigen

\*) Wir entnehmen diese Skizze dem neuesten Werke des Herrn Dr. v. Sarrach's, des Uebersetzers des „Faschings“, welches unter dem Titel: „Türkisches Fasching“ im Selbstverlage des Verfassers erschienen ist, und in einer Reihe instructiver und dabei farbenprächtiger Schilderungen die Zustände am Goldenen Horn getreu wiederzugeben.

verhindert. Im Interesse unserer bedeutenden Spiritus-Industrie hat die Kammer das Ministerium auf die bekannte Vertragumgebung der italienischen Regierung durch Erhöhung des Spiritus-Zolls rechtzeitig und energisch aufmerksam gemacht; daß die diesbezüglichen Schritte des Ministers nur geringe Concessionen bewirkten, ist dem italienischen Schutzsystem anzurechnen. Bei voller Wahrung der Form unseres Handelsvertrages wurden der heimischen Erzeugung solche Begünstigungen indirect eingeräumt, daß unser Product von den dortigen Märkten fast ganz ausgeschlossen wurde. Es bleibt aber nichts anderes übrig als das Jahr 1877 abzuwarten, um bei Erneuerung des Vertrages unsere Interessen bedachtvoller zu wahren. Einen hervorragenden Platz nehmen die Verhandlungen der Kammer, zur Beförderung unserer Creditverhältnisse ein. Die Erlangung einer Vantiffiale für den hiesigen Platz bildete stets einen ebenso sehnlichen als berechtigten Wunsch unserer Gesamt-Bürger insbesondere des Gewerbe und Kaufmannsstandes. Wiederholt ist von maßgebender Stelle die Befriedigung dieses Wunsches von der vorübergehenden Erwirkung einer selbstständigen Kammer abhängig gemacht worden. Nun da dieser Bedingung Genüge geschehen, hatte man allgemein eine erfolgreiche Action von Seite der Kammer erwartet. Die Ereignisse haben diese Erwartung nicht gerechtfertigt. Es läßt sich schwer bestimmen, ob Kammer oder Regierung die größere Mitschuld an dem Fiasco haben, doch erscheint es festgestellt, daß Beide von demselben nicht freizusprechen sind. Erstere durch chablonmäßige, theilweise leichtfertige Behandlung des Gegenstandes, der nur im Wege tactvoller und sorgfamer Verhandlungen, unseres Erachtens auf directem Wege mit der priv. österr. National-Bank in Wien, zu befriedigender Austragung gekommen wäre. Die klägliche Vertretung unserer Interessen von Seite der Regierung, respective des vormaligen Finanzministers, hingegen ist in einer das ganze Land tief schädigenden Weise längt und überzeugend erkannt worden.

Weiters hatte die Kammer Gelegenheit auf Veranlassung des Handelsministers den mit Oesterreich im Jahre 1867 geschlossenen Zoll- und Handelsvertrag zu studiren. Die Abgabe eines Gutachtens in Fragen von solch vitaler Bedeutung erheischt eine sehr eingehende und gewissenhafte Beurtheilung aller einschlägigen Factoren, indem dieselbe oft eine Entscheidung über wirtschaftliche und finanzielle Prosperität des Landes auf ein Jahrzehent hinaus beeinflusst. Aus diesem Grunde bedauern wir, daß die allerdings höchst schwierige Aufgabe nicht erschöpfender gelöst wurde. Was heute für jeden Fachmann als erwiesen gilt\*) daß nämlich der 1867er Zoll- und Handelsvertrag in seiner jetzt gehabten Form nicht mehr erhalten werden kann, ohne uns um circa 13 Millionen jährlich zu verkürzen, hätte auch der Kammer klar werden können, wenn sie mit mehr Mühe a l l e Verhältnisse in Erwägung gezogen, auf die dieser Vertrag bestimmend einwirkt. Statt dessen kam dieselbe zu Ausrufe, welche die unabänderliche Forterhaltung des Zoll- und Handelsvertrages

\*) Man vergleiche hierüber die trefflichen Abhandlungen von E. S. a l a s i n der „Nemzetgazdasági szemle.“ J. 1874. sejt 4 und 5.

Pflege theilhaftig werden. Diejenigen, denen die hehre Aufgabe zu Theil wird, die Mädchen zu sammeln, müssen ein wohlthätig geprägtes Schönheitsgefühl besitzen, da es ihre Pflicht ist, die sieben schönsten Mädchen der Welt zur Stelle zu schaffen. Letztere werden dann in Stambul in einem diesem Zwecke ausschließlich dienenden Orbande der Aufsicht älterer Frauen anvertraut, deren Aufgabe es ist, die Mädchen auf das Los vorzubereiten, das ihrer harrt. Möglich, daß es unter denselben oft welche giebt, die nach der Gunst des großen Herrn Verlangen tragen; doch die Weisheit zittern vor dem Augenblicke, in welchem sie die vernichtende Gunst des Gewaltigen treffen soll. Diese Gurdshi (Georgierin) zum Beispiel mit den aufgelösten goldenen Locken, mit den schwärmerisch schimmernden blauen Augen, die so selbst vor sich hinstarren, sieht wahrlich nicht so aus, als ob sie Verlangen trüge nach dem goldgestickten Ruhebett, schwelgend von Sammt und Seide nach dem Feentanze der Bajadere; nach dem herrlichen, mit dem Paradiese wetteifernden Garten und nach dem Herrn aller Herrlichkeiten, nach der Gunst des mächtigen und gefürchteten Sultan. Der Seufzer, der in einsamen Augenblicken sich dem Busen entringt, er gilt ihrem Geliebten dort in der Ferne, jenseits des Meeres und der Berge. Es ist ein einfacher Pflanzknabe, dem der gleiche Schmerz die Brust durchwühlt, da er traurige Töne der Flöte entlockt. Das unerbittliche Schicksal hatte sie in Gestalt böser Menschen getrennt. Als die gleichem Los verfallenen Mädchen die kleine Gurdshi in ihrer Niedergeschlagenheit zu trösten suchten, erheiterte sich diese ein wenig. Sie trösteten einander, daß sie ja sieben seien an Zahl, daß also sechs wieder frei werden, und wie leicht könnte Jede unter diesen sechs

als eine wirtschaftliche Nothwendigkeit hinstellen nach den starren Principien des Freihandels und bloß die Zolltarife einer Revision empfehlen.

Mit mehr Sachkenntnis und Ausführlichkeit hat die Kammer ihr Gutachten hinsichtlich des neuen Handelsgezetzwurfs im Vereine mit dem hiesigen Advocatenverein abgefaßt. Kann dasselbe auch auf Vollständigkeit keinen Anspruch machen, weil es bloß den dritte Theil des Gesetzwurfs behandelt, so zeigt die Leistung immerhin ein tieferes Eindringen in die Materien, bei consequenter Festhaltung der Grundauffassung und erhebt sich dieselbe über das Niveau der gewöhnlichen Kammer-Arbeiten.

Genannt muß noch werden die Unterbreitung in Angelegenheit des Vorstendehandels, welche diesem wichtigen Zweig unseres Handels volle Gerechtigkeit wiederfahren läßt.

Wir hätten hiemit die bedeutenderen Actionen der Kammer, welche unter dieser Kategorie aufgezählt zu werden pflegen, vorgeführt, doch sämtliche Entscheidungen bei Weitem nicht erschöpft, die noch hieher rangiren, für unsern Zweck aber wesentlicher Bedeutung entbehren. Sie alle können mit der Erklärung abgefertigt werden, daß sie in höherem Grade als die vorgeführten Gutachten unser Urtheil am Eingange dieses Abschnittes rechtfertigen.

(Ein zweiter Artikel folgt.)

Politische Uebersicht.

Urad, 9. Jänner.

Gestern Mittags fand ein Ministerrath statt, in welchem der Finanzminister auch über die Steuerrückstände Bericht erstattete. Wie bekannt, hat der Abgeordnete Georg Nagy den Finanzminister interpellirt, ob er geneigt sei, die Namensliste der mit ihrer Steuer im Rückstande gebliebenen Contribuenten zu veröffentlichen? Der Finanzminister hat in Folge dessen von den Steuerämtern detaillirte Ausweise einverlangt, die größtentheils auch schon vorgelegt wurden, und auf Grund dieser Ausweise wird er jene Interpellation in einer der nächsten Sitzungen des Reichstages beantworten. Wie das genannte Blatt hinzuzügt, beziehen sich indes die von den Steuerämtern eingesandten Ausweise nur auf jene Steuerpflichtigen, die ihre Steuern u n m i t t e l b a r an die Steuerämter entrichten; der größte Theil der Contribuenten entrichtet aber die Steuern bei den G e m e i n d e n, und hier ist die Evidenzhaltung und Zusammenstellung der Steuerrückstände bei dem heutigen System der Finanzverwaltung und überhaupt der Administration eine absolute Unmöglichkeit.

„Közérdek“ plaidirt für die E n - b l o c - A n n a h m e des Budgets und der Steuer-g e z e t z e. Nach einer umfangreichen Erörterung der Lage sagt nämlich das Blatt unter Anderem:

Wir berufen uns auf die bedauerliche, aber unzweifelhafte Thatfache, daß das Land schon in diesem Jahre die Steuererhöhung nötig hat, daß es die Mehreinnahmen braucht, auf deren Beschaffung die Gesetzentwürfe abzielen. Die Bilanz des Budgets für 1875 weist, wenn wir die vom Finanzminister präliminirten Sätze zur Basis annehmen und selbst,

wenn wir die Ergebnisse der Steuererhöhung in Rechnung bringen noch immer ein unbedecktes Deficit von 9 Millionen auf, welches jedenfalls ohne Anleihe bedeckt werden muß. Da wäre es sicherlich sträflicher Leichtsinns, die Ergebnisse der neuen Steuererhöhung problematisch zu machen und dadurch das unbedeckte Deficit noch zu erhöhen. Damit nun die finanziellen Ergebnisse der neuen Steuererhöhung noch in diesem Jahre wirksam werden, dazu gibt es nur ein Mittel: Die E n - b l o c - A n n a h m e des Budgets und der Steuererhöhung, wenn das Budget und Steuererhöhung von Post zu Post und von Paragraph zu Paragraph im Unter- und Oberhause behandelt werden sollten, so ließe sich bei dem heutigen Zustande der Parteien ein Ende der Verhandlungen nicht absehen, wir würden im Jahre 1875 die Steuererhöhung nicht ausüben können, das unbedeckte Deficit würde sich vergrößern, ohne daß wir etwas für die Verbesserung der Bilanz gethan hätten, und im Jahre 1876 müßten dann die Finanzwirren in ihrer ganzen Schrecklichkeit plagarischen. Ohne Zweifel ist es ein großes und kühnes Verlangen, wenn die Regierung mit der Forderung der E n - b l o c - A n n a h m e vor den Reichstag tritt; allein sie würde doch nur etwas verlangen, ohne dessen Gewährung keine Regierung, sei sie wer immer, im Stande wäre, die Bilanz unseres Staatshaushaltes zu verbessern, Würden das Budget und die Steuererhöhung en bloc angenommen, dann bliebe der Regierung, wenn sie den Reichstag auflöste, die neuen Steuererhöhung zu vollstrecken, so daß ihre Wirkung noch im Laufe dieses Jahres dem Staatsschatz zugute käme, allein, wenn diese Gesetze en bloc nicht angenommen würden, und die Regierung gezwungen wäre, sich zurückzuziehen? Das ist allerdings eine ernste Eventualität, aber man muß mit ihr rechnen. Entweder die Regierung besitzt das Vertrauen, daß sie das Gleichgewicht herstellen wird, dann muß man ihr auch die Mittel gewähren, damit sie im Stande sei, ihre Aufgabe zu erfüllen und dann dürfen wir nicht der Form zuliebe den Zweck preisgeben. Besitzt aber die Regierung das Vertrauen nicht, dann möge die Krisis lieber heute als morgen ausbrechen. Denn heute hätte jede andere Regierung noch Zeit, ungestört über die Agenden nachzudenken und ein Arbeitsprogramm festzustellen; morgen aber könnte der kommenden Regierung eine leere Caffe und das Gespenst der Zahlungsunfähigkeit entgegenstarren.

Bei Sr. Majestät haben gestern unter Theilnahme des Erzherzogs J o s e f, als Honvéd-Obercommandanten, dann des Landesvertheidigungsministers S z e n d e, des Staatssecretärs F e j e r v á r y und des Generaladjutanten W e d l Beratungen über Dienstreglements der Honvéd stattgefunden. Wie „M. Politika“ erfährt, wurden bei dieser Gelegenheit besonders die differirenden Ansichten des Ministers und des Obercommandanten erörtert.

Wismarck's Circular über das künftige Conclave sei von den Mächten ablehnend beantwortet worden, behaupteten bekanntlich die Ultramontanen. Sie werden nunmehr durch die römische „Libertá“ belehrt, daß die Hauptmächte und zwar die katholischen, jenes Circular durchwegs zustimmend acceptirt haben. Dadurch wird dasselbe allerdings zum „Stoß ins Herz.“ Die Ministerkrise in Versailles hat einen laten-

Unglücklichen die Glückliche sein! Dann könnte sie wieder heimkehren zu ihren Eltern und zu Dem, den sie so wahr und warm liebt. Der Freude Abglanz überzieht dann das Gesicht des Mädchens; wie am Rosenkranz der Regentropfen, so strahl an ihren Wimpern die unterdrückte Thräne.

So vergeht Tag für Tag, bis endlich der verhängnisvolle graut. Mit Goldstickereien besetzt sind die Seide und der Sammt, die sich um die herrlichen Formen der schönen Sieben legen; der Turban auf ihrem Haupte trägt die Zier so mancher Edelsteines von ungeheurerem Werthe. Ihre Wächterin macht sie aufmerksam auf das Nahen des hochwichtigen Momentes. Geschützgedonner und rauschende Musik verkünden die bevorstehende Ankunft des Gewaltigen. Da stehen die Mädchen in einer Reihe, wie Perlen an einer Schnur, und jede hält auf der linken Schulter ein gesticktes Tuch; dasselbe soll das Zeichen der Entscheidung sein. Die Geschütze und Instrumente sind verstummt; das Volk bleibt vor dem Palaste zurück; was weiter geschieht, das sieht außer dem Sultan und den sieben Mädchen keines Sterblichen Auge. In der ersten Reihe hat der Mächtige seine Hände gewaschen, und nun tritt er in die zweite Reihe. . . . Kaum daß ein Athemzug über die pfirsichrothen Lippen der armen Mädchen zieht. Die blonde Gurdshi möchte fast vergehen vor lauter Seelenangst. Sie denkt an den Geliebten, sie sieht sein Bild vor sich und erbebt bei dem Gedanken an eine ewige Trennung. Und der Gedanke an eine geliebten, wie auch der Schmerz, der ihren Busen zusammenzerrt, verleihen ihrem Antlitz einen unbeschreiblichen, unwiderstehlich fesselnden Zauber. Der Sultan ist eingetreten und bleibt in der Mitte

des Raumes stehen; selbst er, der Vielverwöhnte, ist wie festgebannt von diesem Anblick. Er soll von der Schulter einer dieser Feen das Tuch nehmen, um seine Finger abzutrocknen; die besitzt des Sultans's Gunst, die ist die Erwählte, welche diese Auszeichnung trifft. Und wer könnte wählen zwischen so überirdisch schönen Geschöpfen? Wer könnte sagen, Diese ist jene ist nicht die Schönste? Auf welche die Wahl wohl fallen wird? Ob diese Wahl gelenkt wird durch den Zufall, oder durch eine Laune des Wählenden?

Allein die Wahl kann auf Jede fallen, vielleicht wird sie selbst das Opfer sein. . . . Wie ein Blitz fährt dieser Gedanke der schönen, blondhaarigen Georgierin durch den Kopf; das fliegende Roth, das ihr Angesicht bedeckte, macht nun einer schneigenen Blässe Platz und die Augen des Herrn haben gewählt. Derselbe nahm von ihren Schultern das Tuch. Das bleiche Mädchen ist noch bleicher geworden, und wie sie um sich blickt, sind ihre Gefährtinnen verschwunden. Draußen ertönt die Musik, donnern die Geschütze, Goldbändern gleich rollen die Raketen himmelwärts, und lösen sich in Sternschnuppen auf, die in den Meeresfluthen verlöschen, auf daß es offenkundig werde aller Welt, daß der Herr der Welt das schönste Mädchen sich auserkoren habe. Der Harem ist um eine echte Perle reicher geworden, die da glänzen wird in Purpur und Seide. Nur daß aus der schimmernden Perle auf dem Wege in den Harem kalter Marmor geworden ist, dessen Glanz der Blitzstrahl des Schmerzes zerrißen hat. Da liegt die arme, kleine Gurdshi, ihre schwächenden, blauen Augen sind erstarret, ihr Arabasterleib ist erstarrt, das Herz ist der Ärmsten gebrochen.

ten Char hat die Cabinet Marschall der neuen den. Die woch ist genau bet sämmtlich timisten hat der auf Prior Executivg das Mac rium umg misten, die einander f würde die dem Leim verloren. Partei zu der neuem ner aus d gleich jen ten Centr Woher Wenn M würde, so welcher er das „per anerkannte bleit t i v e A Bassi sein Zu einem schall, der immer n d es ihm d sein, ein d den. In d der Repub der Lage, mit seine treiben d Der seiner Rei Geschäft dem Gef gleitet. B wo er ein um ein f schen Auf lich erfreu XII. zur republikan seiner Ab langen Dep Wie I o s ein nennung A si r e n. gerichteten die Lage d lution getre Gott und f Rechte gegen verteidigen Anarchie un Sehr n e g r o s europäischn eine Senat seinem Nam nach einem gendes: Ich da von eurer ich mich, e sehen, aber here sein, r Drütern so ich Postnaun verichafft w Ausdrucks u Alle an terblieben. C Podgorizza theilungen a mischten C Hauptstadt e leggrafisch, d über Bertr theiligung in dem Ver ausbruches e sam in jenen erst von der tion erwart

ten Charakter angenommen: Marschall Mac Mahon hat die Demission des Ministeriums abgelehnt. Das Cabinet soll so lange im Amte verbleiben, bis der Marschall im Stande sein werde, aus den Elementen der neuen Majorität ein neues Ministerium zu bilden. Die Zusammensetzung der Majorität vom Mittwoch ist bis zu dem gegenwärtigen Augenblicke nicht genau bekannt, doch scheint es, als wenn sie aus sämtlichen Parteien der Linken und aus den Legitimisten der Rechten gebildet worden wäre, wenigstens hat der Legitimist Castellane den Antrag Laboulaye's auf Priorität des Gesetzes wegen Uebertragung der Exekutivgewalt unterstützt. Es ist nun allerdings evident, daß Mac Mahon unmöglich sich mit einem Ministerium umgeben kann, welchem Republikaner und Legitimisten, die Vertreter einer „Zufalls-Majorität“, neben einander sitzen würden. Bei der ersten principiellen Frage würde die „negative Majorität“ vom Mittwoch aus dem Leim gehen und das Cabinet hätte den Boden verloren. Marschall Mac Mahon könnte jedoch jene Partei zur Cabinetbildung berufen, welche das Gros der neuen Mehrheit bildet. Die Wahl einiger Männer aus dem linken Centrum zu Ministern würde zugleich jene liberale Gruppe der Ultraliberalen vom rechten Centrum, an deren Spitze Audiffret Pasquier und Hocher stehen, für die neue Majorität gewinnen. Wenn Mac Mahon einen solchen Entschluß fassen würde, so müßte er jedoch seine letzte Wortschaft, in welcher er das „unpersönliche“ Septennat verwarf und das „persönliche“ Septennat nur unter der Bedingung anerkannte, als er während der Dauer desselben am Leben bleibt, über Bord werfen und die definitive Anerkennung der Republik zur Basis seines künftigen Regierungs-Programms machen. Zu einem solchen Entschluß wird sich aber der Marschall, der seine monarchischen Hintergedanken noch immer nicht aufgeben will, kaum aufraffen, und dürfte es ihm daher unter dieser Voraussetzung unmöglich sein, ein Ministerium aus der neuen Majorität zu bilden. In der Feindseligkeit, mit welcher Mac Mahon der Republik gegenübersteht, beruht die Schwierigkeit der Lage, und sie wird es sein, welche ihn, allerdings mit seinem Willen, wieder in die Arme Broglie's treiben dürfte.

Der neue König von Spanien wurde auf seiner Reise bis Marseille von dem neuen spanischen Geschäftsträger in Frankreich, Herrn Hernandez, und dem Gesandtschafts-Secretär Herrn Balarino begleitet. Von Marseille dampfte er nach Barcelona, wo er einige Zeit bleiben soll. Die Barcelonenser, die um ein Haar in den letzten Tagen einen republikanischen Aufstand gemacht hätten, werden darüber unendlich erfreut gewesen sein. Von Barcelona geht Alfonso XII. zur See nach Valencia, einer ebenfalls fast ganz republikanischen Stadt, und von da nach Madrid. Vor seiner Abreise machte er noch Mac Mahon einen langen Besuch.

Wie der „Moniteur“ meldet, wird Don Carlos ein Manifest veröffentlichen, um gegen die Ernennung Don Alfonso's zum Könige zu protestieren. In diesem an seine Soldaten und Europa gerichteten Document wird der Prästendent sagen, daß die Lage durch die neue Phase, in welche die Revolution getreten, nicht geändert sei, daß er die ihm von Gott und seiner Geburt erhaltenen unveräußerlichen Rechte gegen die sogenannte constitutionelle Monarchie verteidigen werde, wie er sie jetzt gegen die Anarchie und die Republik verteidigte.

Sehr bedeutend für die Stellung Montenegro's unter den jetzigen kritischen Verhältnissen im europäischen Orient ist eine Ansprache des Fürsten an eine Senats-Deputation, welche ihm am 3. Jänner, seinem Namenstage, gratulirte. Der Fürst erwiderte nach einem Briefe der „Allgemeinen Zeitung“ Folgendes:

Ich danke euch für eure Rundgebung. Ich bin von eurer Liebe und Ergebenheit überzeugt. Auch freue ich mich, euch Alle glücklich und freudig gestimmt zu sehen, aber gewiß würde unsere Freude eine noch größere sein, wenn nicht unsere Nachbarn mit unseren Brüdern so unmenschlich verfahren wären. Noch habe ich Hoffnung, daß der Gerechtigkeit volle Genugthuung verschafft wird. Bis dahin aber wollen wir uns jedes Ausdrucks unserer Freude enthalten.

Alle an jenem Tage üblichen Festlichkeiten unterblieben. Es stellt sich heraus, daß die Affaire von Podgorizza sich noch nicht verblutet hat. Nach Mittheilungen aus Constantinopel ist das Urtheil der gemischten Commission noch nicht in der türkischen Hauptstadt eingetroffen. Englische Blätter melden telegraphisch, daß die montenegrinischen Mitglieder, sich über Vertrauensmißbrauch beklagend, jede fernere Theilnehmung abgelehnt haben und wilde Aufregung in dem Berglande kaum den Moment eines Kriegsausbruches erwarten können. Nachrichten reiten langsam in jenen Schneewildnissen, und somit läßt sich erst von der nächsten Zeit eine Klärung der Situation erwarten.

Der Friede in Louisiana hat nicht lange gewährt. Telegramme melden, daß ein im Schoße der Legislative ausgebrochener Conflict zwischen Conservativen (Demokraten) und Republikanern zu einer seltsamen Scene führte. Der Gouverneur Kellogg, ein Schwarzer, erschien, von Truppen begleitet, im Rathungssaale und vertrieb fünf demokratische Deputirte, deren Wahl angefochten worden war. Darauf verließen alle Demokraten den Saal. Der Sprecher des Hauses erklärte gleich nach dem militärischen Gewaltact, daß Louisiana aufgehört habe, eine unabhängige Vertretung zu besitzen. Demokratische Deputirten begaben sich sofort in ein Privathaus und constituirten sich dort als neue gesetzgebende Versammlung. Wie sich aus neuesten Telegrammen ersehen läßt, nahm der Conflict seinen Anfang in einem Streit, ob die Demokraten oder die Republikaner die Majorität in der Legislative besäßen. Alle Anzeichen sprachen für die Ersteren; die Militärmacht der Regierung schlug sich auf die Seite der Minorität. Ungeheure Aufregung herrscht in den Südstaaten. General Sheridan erklärte in einer Depesche nach Washington das Säbelregiment für nothwendig. Dies ist ein böses Symptom, und Nachfolge in anderen benachbarten Staaten wäre nicht unmöglich. Es liegt überdies im Interesse der demokratischen Agitatoren im Süden, durch die Auspielung von Conflicten der Regierungspartei Gelegenheit zu geben, sich durch hochhandige Maßnahmen, gleich der oben erwähnten, in der Meinung der Masse zu ruiniren. Und dazu ist sie allerdings auf bestem Wege.

Ein fürstlicher Sonderling.

N. W. B. Seit dem Jahre 1866 lebte in einem gemietheten Privathause auf der Kleinsseite in Prag ein Mann, der die sichbare Verköpferung des starren Kleindeutschen Particularismus wie kleinst at ich n Despotenthums bildete. Der Mann war bis zur oben genannten Zeitfrist der Landesvater aller Hessen und nannte sich Friedrich Wilhelm I. Er ist einer von jenen, auf denen die Hand des Fürsten Bismarck besonders schwer ruhte, die der eiserne Reichskanzler um Vaterland und Thron gebracht hat. Auf jenem mehr beachtet als berühmt gewordenen „Diamante n h e r z o g“, dem Herzog Carl von Braunschweig, hat wohl kein größeres Original von einem Fürsten und Menschen zugleich auf dem Throne eines civilisirten Volkes geessen, und es ist eine seltsame Ironie des Schicksals, daß der Cursfürst Friedrich Wilhelm selben Jahre zum Mitregenten von Hessen ernannt wurde, als der herzogliche Fanatiker der Diamanten von seinen geliebten Braunschweigern zum Lande hinausgejagt wurde. Es stand im Buche des Schicksals geschrieben, daß in Deutschland die Serie von fürstlichen Originalen noch lange nicht abgeschlossen werden soll. Nun ist Herzog Carl seit beinahe Jahr und Tag todt und auch der Cursfürst von Hessen ist seit vorgestern 3 Uhr Nachmittags ein to d t e r M a n n. Es verlohnt sich wohl der Mühe, daß wir uns mit diesem im Purpur gebornen Sonderling etwas eingehender beschäftigen.

Friedrich Wilhelm I., Cursfürst von Hessen, wurde am 20. August 1802 als Sohn des Cursfürsten Wilhelm II. und der Prinzessin Auguste von Preußen geboren. Schon als Knabe wohnte dem jungen Prinzen ein Ungeßüm des Naturells inne, welches weder von edlen Instincten dictirt wurde, noch zu edlen Zielen hinneigte. Es war ein roher thierischer Trieb, der sich in tobenden Excessen Luft machte und den Prinzen zum Schreden seiner Umgebung gestaltete; ein durch Nichts zu beugender Starrsinn, gemischt mit Bosheit und Verschlagenheit, welche Eigenschaften dem Prinzen das ganze Leben hindurch anhafteten.

So wuchs der junge Prinz heran und führte in dem engen Kreise seiner Suite ein zügelloses Despotenleben. Da in Kassel die Hoffscandale nicht allein aus der Periode des „Königs Lustig“ Jerome's Donaparte her an der Tagesordnung waren, sondern in dem heftigen Regentenhause schon von Langem her gewissermaßen Familientradition waren, so konnte es nicht fehlen, daß auch der junge Prinz, in dem der erotische Trieb schon frühzeitig erwacht war, ein sehr bedeutendes Contingent von Scandalen picantester Art lieferte. Von den zahlreichen Liebchaften des Prinzen ist die bekannteste, weil nachhaltigste, jene mit der Frau des Cavallerie-Rittmeisters Lehmann.

Frau Lehmann hatte bereits aus ihrer Ehe mit dem Rittmeister zwei Sprößlinge, als der Prinz mit ihr ein Verhältnis anknüpfte. Dieses Verhältnis wurde in der Folge so intensiv, daß der Prinz es verschmähte, noch länger die Gunst seiner Herzliebsten mit dem Cavallerie-Rittmeister zu theilen, und er kaufte daher seine Herzensdame von ihrem Gemal um den Betrag von 50,000 Thalern förmlich ab.

Die folgermaßen expropriirte Frau Lehmann wurde dann, als der Erbprinz im Jahre 1830 in Folge der heftigen Verfassungskämpfe zum Mitregenten ernannt wurde, zur Gräfin von Schaumburg und später zur Fürstin von Hanau erhoben. Der Fürst ging mit ihr eine morganatische Ehe ein und zeugte mit ihr mehrere Prinzen, die aber selbst vor der Annectirung Hessens nicht das Thronfolgerecht besaßen.

Die Liebe des Cursfürsten zur ehemaligen Frau Lehmann hielt lange an, und es verdient verzeichnet zu werden, wie der Cursfürst seine Gattin gegen Zurücksetzungen, die ihr etwa in Folge ihres nicht legitimen Eheverhältnisses hätten zugefügt werden können, in Schutz nahm. Er wußte es nämlich immer so einzurichten, daß bei ihm niemals ein Empfang von Potentaten stattfand. Als die Bahn nach Kassel geführt werden sollte, gab der Cursfürst strengen Befehl, daß die Hauptkreuzungs-Station zwei Stunden von Kassel entfernt verlegt werde. Hiedurch war der Fall verhängt, daß bei der etwaigen Durchfahrt eines regierenden Fürsten ein Empfangs-Ceremoniell in Scene gesetzt werde, wobei die Fürstin von Hanau wohl nicht hätte anwesend sein dürfen.

Während aber die Liebe des Cursfürsten zur ehemaligen Frau Lehmann sich in solchen Excessen erging, war der Fall nicht selten, daß der Fürst in bösen Stunden, die übrigens alle Tage wiederkehrten, ihre Hoheit mit eigener Hand ganz derb und wie den letzten Stallburschen züchtigte. Unter der curfürstlichen Laune hatten überhaupt nicht allein die Fürstin und der Hofstaat, sondern auch die ganze Bewohnerschaft von Kassel schwer zu leiden. Kein noch so geringfügiger Communalbau durfte aufgeführt, keine Brücke gebaut, kein Steg gelegt werden, wenn dies nicht in den Launenkränzen seiner Hoheit paßte. Ueberhaupt durfte in Kassel ohne Zustimmung des Fürsten kein Stein zum andern gefügt werden, mochte die öffentliche Arbeit auch hundertmal im Interesse der Stadt gelegen sein, und mochte der Stadtrath auch hundertmal die Ausführung der Arbeit beschlossen haben. Es war dem Fürsten eine Kleinigkeit, die Beschlässe der Stadtvertretung zu annulliren. Man erzählt sich in Kassel tausend Jüge kleinlicher Despotenlaune.

Die politischen Ereignisse, welche den Cursfürsten im Jahre 1866 um den Thron brachten, sind bekannt; ebenso kennt Jedermann die vorgängigen Begebenheiten: die Drohdepesche Bismarck's durch den Feldjäger, die trotzig Antwort des Cursfürsten, die Hoffnungen, welche der Cursfürst auf Oesterreich setzte, die aber nicht in Erfüllung gingen etc. etc. Nun ist der erste Depossebirte aller irdischen Sorgen, auch des Bismarck, los und ledig. Den Kasselern wird er indeß wohl noch lange in Erinnerung bleiben.

Neueres.

**Ugram, 8. Jänner.** Mistatovich brachte im Landtage einen Gesetzentwurf über die Erhebung Sissefs zur königlichen Freistadt ein. Makanee bittet um Deantwortung seiner Interpellationen, betreffend die Nichtentsendung von Landtags-Abgeordneten seitens der Stadt Fiume und betreffs Uebernahme der Louisenstraße in die Landesverwaltung, die schlechte Obachtung des Louisenstraßen-Consortiums und die unbefugte Einhebung von Mauthgebühren durch dasselbe. — Sonntag Landtagssitzung.

**Wien, 8. Jänner.** Heute fand ein Ministerrath statt. — Erzherzog Wilhelm und eine Deputation des achten Husaren-Regiments reisen nach Prag zum Begräbniß des Cursfürsten von Hessen.

**Prag, 8. Jänner.** Von dem deutschen Reichskanzler ist hier eine Depesche eingelaufen, laut welcher der Beisetzung der Leiche des Cursfürsten Friedrich Wilhelm in Kassel kein Hinderniß im Wege steht. Die Ueberführung mittelst Separat, uges erfolgt künstlich Sonntag oder spätestens Montag. Weitere Beleidigungs-Telegramme sind von der Königin von England, dem König von Hannover und mehreren deutschen Fürsten eingegangen.

**Bemberg, 8. Jänner.** „Dzhyzna“ meldet aus Warschau: Man beabsichtigt die Reucreirung mehrerer großer Armeecommandos. Der Thronfolger soll zum Chef eines solchen in Westrußland ernannt werden. In Warschau werden bereits Vorbereitungen für den beständigen Aufenthalt seines Hofstaates getroffen.

**Paris, 8. Jänner.** König Alfonso übergab bei Einschiffung in Marseille dem spanischen Geschäftsträger die Hälfte seiner Bootskflagge für die Königin Isabella hinzuzufügend, diese Flagge repräsentirte den alten Ruhm Spaniens, den er wieder zu erwecken hoffe. Auch die Glückwünsche Isabella's anlässlich des Epiphaniensfestes überlieferte der Papst den apostolischen Segen Isabella und der Familie, segnete seinen Pathen besonders zum Beginnen seiner schwierigen Aufgabe.

**Paris, 8. Jänner.** Ein Deputirter des auswärtigen Amtes in Wien ist hier als Courier nach

Madrid mit Instructionen für den Grafen Ludolf Durchgereist.

Paris, 8. Jänner. Jarcy wurde von Mac Mahon berufen; er erklärte, er könne kein Cabinet bilden; der Marschall berief nunmehr Dufaure.

Paris, 8. Jänner. Ein Telegramm des „Daily Telegraph“ meldet den Abschluß des Abkommens über den Canaltunnel zwischen England und Frankreich.

Paris, 8. Jänner. „National“ verzeichnet das Gerücht, Broglie sei zur Bildung des neuen Cabinets berufen, dessen Programm in Aufrechterhaltung des Provisoriums bestehen soll. Das Gesetz über die Reorganisation der Armee beantragt 144 Infanterie-Regimenter zu 3 Bataillonen und das Bataillon zu 4 Compagnien. Die Militär-Commission der Kammer hat sich somit mit dem Kriegsminister Cissej nicht verständigen können.

Paris, 8. Jänner. Das „Journal Officiel“ veröffentlicht einen Bericht des Finanzministers Mathieu Bodet. Derselbe besagt: Die durch den Krieg im Jahre 1870 entstandenen Lasten erreichten 9886 Millionen, welche eine Erhöhung der Budget-Ausgaben um 775 Millionen nothwendig machten. Da die Hilfsquellen des Budgets nur 719 Millionen erreichten, müssen die Hilfsquellen zur Begleichung der Differenz erhöht werden.

Paris, 8. Jänner. Das „Journal Officiel“ meldet: Der Präsident Mac Mahon hat die Minister, welche ihre Demission gaben, bis zur Bildung eines neuen Cabinets die Verwaltung fortzuführen.

Der Bericht constatirt, daß das wirkliche Deficit für 1872 166 Millionen, für 1873 209 Millionen und für 1874 52 Millionen betrug. Das Budget für 1875 weist ein wirkliches Deficit von 24 Millionen aus, welches, in Folge einer Herabminderung in den Zahlungen an die Bank von Frankreich um 40 Millionen, einem Deficit von 64 Millionen entspricht. Für das Budget 1876 beantragt der Bericht 2616 Millionen Ausgaben und 2528 Millionen Einnahmen, demnach ein Deficit von 88 Millionen. Da der Minister das Widerstreben der National-Versammlung gegen Schaffung neuer Steuern kennt, so erklärt er, in den bestehenden Steuern eine Ergänzung der Einnahmen suchen zu wollen.

Zu diesem Behufe verweist er auf verschiedene Verbesserungen in der Einhebung der indirecten Steuern rücksichtlich der Weinhandlcr, der Einstellung der Mischbrände bei der Wein-Rectifizierung, bei der Destillation, Raffinerie und Brauerei, wodurch ein Mehrergebnis von 42 1/2 Millionen erzielt werden könne.

In gleicher Weise können die Einnahmen aus der Einregulirung um 24 1/2 Millionen, aus dem Zolle um 17 Millionen und aus den directen Steuern um 8 1/2 Millionen mehr ergeben, was einer Gesamt-Einnahme von 93 Millionen gleichkommt.

Das Budget für 1876 würde sonach einen Ueberschuß von 4.738,000 Francs ausweisen.

Schließlich constatirt der Bericht, daß die gegenwärtig disponiblen Activen aus der Liquidations-Rechnung 129 Millionen betragen und die schwebende Schuld mit 31. December 1874 den Betrag von 840 Millionen erreichte.

Paris, 8. Jänner. Bereits gestern Vormittags wußte man in diplomatischen und parlamentarischen Kreisen, daß Mac Mahon entschlossen ist, dem Sturz des Cabinets und den Gefühlen des Landes keine Rechnung zu tragen. Nachdem am Mittwoch Abends die Minister dimissionirt hatten, blieb Mac Mahon bis um 1 Uhr nach Mitternacht mit dem Polizeipräsidenten und Broglie eingeschlossen, um die Lage der Hauptstadt und der Departements zu untersuchen. Gestern Vormittags hat er Niemanden, außer Broglie und Buffet, empfangen. Er erklärte, kein Mitglied des linken Centrum zu Rathe ziehen zu wollen. Um 11 Uhr hat Buffet verschiedene Notabilitäten der Rechten versammelt und ihnen mitgetheilt, daß der Marschall der Treue der Armee sicher und daher entschlossen sei, das Haupt aller Conservativen zu bleiben. Er wollte ein Ministerium mit Ausschluß der Republikaner und gegen die Republikaner bilden. Gegenwärtig werden bei verschiedenen Mitgliedern der Rechten persönliche Schritte zur Bildung eines Cabinets unter Vorzich Broglie's gethan.

London, 8. Jänner. Von Arkansas, Tennessee und Missouri wurden Rundgebungen gegen die Bundes-Intervention in Louisiana gemeldet. General Sheridan telegrafirt, man bedrohte sein Leben, weil er die Wahrheit sagte. Im Congreß und Senat dauern die Debatten über die Vorgänge in Louisiana fort. Der Congreß beriebt die vom Senat vor Weihnachten angenommene Finanzbill, welcher der Präsident zustimmte.

Constantinopel, 7. Jänner. Der Großvezier hat vom König der Belgier das Großkreuz des Leopolds-Ordens mit den militärischen Insignien erhalten.

Amthliches.

(Ernennungen.) Ernann wurden: Béla Mülek zum Vize-notar beim Arader Gerichte; durch Transferirung Georg Gyurkovic beim Mödöjer Bezirksgerichte und Elias Fakovljev beim Groß-Beresterefer Gerichthofe zu Grundbuchskanzlisten; Anton Törpényi zum Amtsdienere beim Obersten Gerichthofe.

Steuer-Ausweis der Stadt Arad für das Jahr 1874.

Arad, 9. Jänner.

Rückstand vom Jahre 1873 an landesfürstlichen Steuern . . . . . 170,508 02  
Laufende Steuern für das Jahr 1874 269,319 71 1/2  
Zusammen 466,827 73 1/2

Rückstand vom Jahre 1873 an Communal-Steuer . . . . . 56,967 95 1/2  
Laufende Communal-Steuer pro 1874 96,333 61  
Zusammen 153,301 56 1/2

Hievon beglichen im Jahre 1874 vom 1. Jänner bis Ende December; u. z.:

an landesfürstlichen Steuern . . . . . 311,626 86 1/2  
an Communal-Abgaben . . . . . 104,144 12 1/2

Verblieb als Rückstand am Ende des Jahres 1874.

An landesfürstlichen Steuern . . . . . 155,200 86 1/2  
an Communal-Steuern . . . . . 49,157 44

Außer oberwähnten Summen sind noch eingelaufen an Executionskosten und Verzugszinsen:

Nach den landesfürstlichen Steuern . . . 5279 76  
„ Communal-Abgaben . . . . . 1296 07

Somit belaufen sich die Total-Einzahlungen im Jahre 1874 an Steuern, Communal-Abgaben, Executionskosten und Verzugszinsen auf . . . 422,346 fl. 82 kr.

Kleine Chronik.

Arad, 9. Jänner.

Die Recrutenstellung in unserer Stadt wird vom 15. bis einschließl. 21. d. M. in der Weise durchgeführt werden, daß am 15. über die Reclamationen der Stellungsplichtigen der I., II. und III. Altersklasse in Behandlung gezogen werden. — Am 16. Jänner werden die Militärplichtigen der I., am 19. die der II. und 20. die der III. und am 21. die der II. und III. Altersklasse abgestellt. — Die Betreffenden haben sich zur Vermeidung der gesetzlichen Strafen an den genannten Tagen von Morgens 8 Uhr an im Stadthauptmannamte zu melden, da sie sonst als Recrutirungsflüchtlinge behandelt werden.

(Theater-Repertoir.) Sonntag den 10. Jänner: „A ripacosos Pista dolmánya.“ (Der Dolmähny des vlatenarabigen Pista.) Neues Volkstüch. Montag den 11. Jänner. Im Abonnement. „Angot.“ Neue Operette.

Dienstag den 12. Jänner: Auftreten des Frl. Erbéllyi Mariette. „Hunyady László.“ Oper.

Mittwoch den 13. Jänner: „Brankovics György.“ Drama.

Donnerstag den 14. Jänner: Im Abonnement. „Angot.“ Neue Operette.

Freitag den 15. Jänner bleibt das Theater geschlossen.

Samstag den 16. Jänner: „Varázsfátyol.“ (Der Zauberfleier.) Feenmärchen.

(Verkehrsausweis des Arader Telegraphenamtes im Monat December 1874.) Aufgegeben wurden: Gebührenpflichtige Staatstelegramme 12 Stück; Privattelegramme 1814; Telegraphenamtstelegramme 134; zusammen 1960 St. — Hiefür sind eingestossen an: Gebühren 1013 fl. 50 kr. — Der internationale Depeschverkehr im abgelaufenen Jahre betrug im Ganzen an: Gebührenpflichtigen Staatstelegrammen 285; fremden 2; tagfreien 16; Privattelegrammen 26046; Telegraphenamtstelegrammen 1611; — zusammen 27960 Stück. — Hiefür sind eingestossen im Ganzen 14160 fl. 20 kr. — Creditirt wurden an Staatsorgane 244 fl. 50 kr. — Angelommen sind: Gebührenpflichtige Staatstelegramme 23; Privattelegramme 1919; Telegraphenamtstelegramme 73. — Der internationale Depeschverkehr im abgelaufenen Jahre 1874 betrug im Ganzen an: Gebührenpflichtigen Staatstelegrammen 318; Privattelegrammen 25982; Telegraphenamtstelegrammen 832 Stück.

— Zur Illustration des „Dienstfeiers“ beim Szolnofer t. ung. Steueramte geht uns von vollkommen glaubwürdiger Seite eine Mittheilung zu, die geeignet erscheint, das daselbst herrschende amtliche

Gebahren in ein sonderbares, nicht eben günstiges Licht zu stellen. Die uns hierüber zugewommene Mittheilung lautet: „Im Wege gerichtlicher Execution wurden die Gebühren eines Pensionisten mit Beschlag belegt und hat demzufolge der klägerische Vertreter ein Drittel der Pension monatlich beim Arader t. u. Steueramte auch bezogen. Inzwischen verlegte jedoch der betreffende Pensionist seinen Wohnort nach Szolnok und wurden nunmehr dessen Bezüge beim Szolnofer Steueramte flüssig gemacht. Der Vertreter des Klägers hat demzufolge die Quittungen für die Monate Juli, August und September 1874 beim Arader t. u. Steueramte mit dem Ersuchen überreicht: Die Hieherjendung des in Abzug gebrachten Drittels der Pension für die erwähnten drei Monate beim Szolnofer t. u. Steueramte bewirken zu wollen. Seitdem sind nahezu drei Monate verflossen, ohne daß der in Rede stehende Betrag von Szolnok hieher gelangt oder daß irgend eine Aufklärung über dieses unverantwortliche Versäumnis erfolgt wäre.“ — Dieses Vorgehen bedarf wahrlich keines Commentars!

(Der Eisstoß.) Nach einer an die Buda-Pester Inspection der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft gelangten telegraphischen Meldung aus Preßburg war daselbst gestern von 3 Uhr Nachmittags abwärts mächtiger Eisgang und stieg dabei der Wasserstand bis auf 18' 2" über O. Abends gegen 7 Uhr trat von den Brückenköpfen abwärts wieder Stillstand ein. Die niedrig gelegenen Theile der Stadt Preßburg sind stellenweise überschwemmt. Unter so bewandten Umständen faßt man die Möglichkeit einer auch Buda-Pest bedrohenden Ueberschwemmungsgefahr ins Auge; die General-Inspection der Dampfschiffahrts-Gesellschaft hat geeigneten Ortes die Sachlage in kurzem Wege zur Sprache gebracht und die Vorkehrungen bezeichnet, welche zu treffen wären, um bei etwaigem Andrang größerer Eis- und Wassermassen denselben soviel als möglich Raum und Abfluß zu gewähren, denn das Strombett ist im Rayon der Hauptstadt derart verlegt, daß die Mächtigkeit der Eis- und Schneeschichten (der sogenannten Schneebrot) stellenweise bei 12 Fuß und darüber erreicht. Wenn die Nachrichten aus den oberen Donaugebieten nicht alsbald wieder günstiger lauten sollten, wird die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft wohl daran gehen, ihre auf den hiesigen Quais lagernden Güter und Waaren zu bergen. Nach einem weiteren in den Vormittagsstunden an die Buda-Pester Verkehrsdirection gelangten Telegramme zeigt das Thermometer in Preßburg 8 Grad unter 0; die Eisstellung ist seit gestern unverändert fest, bis über Karlsdorf hinaus; der Wasserstand hat die besorgnißerregende Höhe von 19' 2" erreicht.

Sectionsrath Köffinger ist nach London behufs vollstündiger Abwicklung des 153-Millionen-Anlehens gereist. Der Herr Sectionsrath war am 15. v. M. in Berlin angekommen, um daselbst die Original-Obligationen der zweiten Serie der 6procentigen Schatzbons-Anleihe, welche dort zur Ausfolgung gelangt, abzuliefern. Derselbe Zweck führte Herr v. Köffinger nach London, nicht aber die vollständige Abwicklung der Anleihe, welche heute schon aus dem Grunde nicht erfolgen kann, weil die letzte Einzahlung auf die Anleihe erst Ende Jänner erfolgt und weil sich überdies die Consortialleitung für Begebung der Anleihe nicht in London, sondern in Berlin bei der Disconto-Gesellschaft befindet.

Das Amtsblatt meldet officiell die angeordnete definitive Schließung der slovakischen Gymnasien in Záhó-Barálja und Thuróc-St. Márton wie folgt: Auf Grund der über Vortrag des t. u. Kultus- und Unterrichtsminister erfolgten a. h. Entschlieung Sr. kaiserlichen und apostolischen königlichen Majestät, ddo. Gödöllü, 30. December 1874, ist die definitive Auflösung des Záhó-Baráljaer katholischen und Thuróc-Szent-Mártoner evangelischen Unter-Gymnasiums im Wege des Thuróczer Comitates, unter Aufrechterhaltung des Verfügungsrechtes der Gründer über ihre gemachten Stiftungen angeordnet worden.

(Spenden.) Sr. Majestät der König hat der Dömöser reformirten Filial-Gemeinde zur inneren Einrichtung ihrer Kirche und Schule hundert Gulden aus seiner Privatgatonille gespendet. — Baron Simon Sina hat, um zur Vinderung der Noth während der strengen Winterzeit beizutragen, tausend Gulden zur Vertheilung an die ärmsten Bewohner von Buda-Pest gespendet.

(Erzherzog Albrecht bestohlen.) Im Laufe der letzten Wochen wurden aus einem unversperrt gemessenen Zimmer im Palais des Erzherzogs Albrecht in Wien Schmuckgegenstände, die in einem offenen Schubladkasten verwahrt waren und einen nicht unbedeutenden Werth repräsentiren,

Fortsetzung in der Beilage.

entwendet, ohne daß man bisher des Thäters habhaft geworden wäre. Die Wiener Polizei-Direction veröffentlicht hierüber folgende Kundmachung: „In letzter Zeit wurden in einem hiesigen Palais nachstehende Pretiosen gestohlen: Ein goldenes Armband, glatt, zwei Finger breit, oben mit Turquisen in Form eines Vierecks besetzt; eine blaue emailirte Bracelette, in der Mitte ein Opal, auf beiden Seiten mit Brillanten gefast; eine Drahtbracelette in der Mitte mit einem rosenfarbigen Stein; ein Armband rundherum medaillonartigen viereckigen Kapseln versehen und verschiedenen Initalen, im Innern sind Haare aufbewahrt; eine handförmige Bracelette, baumenbreit in der Mitte schließensförmig, stark in Gold, mit einem Opal; eine geflochtene Bracelette, in der Mitte mit einer Schließe, darauf ein orientalisches Granat, mit vier Diamanten besetzt; eine runde glatte Broche, silber emailirt, mit einem Blümchen, Stiefmütterchen vorstellend, auf der inneren Seite zu öffnen, mit Medaillonglas; einer Photographie und der Gravirung: „6. Juni 1867“; ein silbernes Kreuz mit silbernem Christus, ungefähr sechs Zoll lang; ein Schildkrotzfächer, außen am obersten Ende mit den Buchstaben „E. A.“ (Erzherzog Albrecht), darüber eine Grafenkrone; ein kleiner silberner Leuchter, in demselben ein „A.“ und eine Krone eingravirt.“

**Brünner Ziehungen.** Im abgelaufenen Jahre fanden in Brünn 26. Ziehungen (je am Mittwoch) statt und ergibt sich beim Vergleich der gezogenen Nummern folgendes Resultat: **Z u m m e r 20**; — je **v i e r m a l** die Nummern 50 75 und 80; — je **d r e i m a l** die Nummern 3 41 44 46 51 53 64 71 74 82 und 89; — je **z w e i m a l** die Nummern 1 5 6 9 11 21 24 25 27 30 32 36 40 42 55 57 58 60 63 68 76 78 79 85 und 90; — je **e i n m a l** die Nummern 2 7 8 10 12 17 19 22 23 26 31 33 34 35 38 39 45 47 48 49 54 62 65 66 67 69 73 81 86 und 87; — **n i e m a l s** im Jahre 1874 wurden gezogen die Nummern 4 13 14 15 16 18 28 29 37 43 52 56 59 61 70 72 77 83 84 und 88, unter welchen wieder die Nummer 77 schon seit **v i e r** Jahren und die Nummern 13 14 15 61 70 und 88 bereits seit **z w e i** Jahren in Brünn nicht gezogen worden sind. — Die nächste Ziehung in Brünn findet am 13. Jänner 1875 statt.

Die in unserem heutigen Blatte befindliche Gewinn-Mittheilung des Herrn **V a z. S a m s. C o h n** in **H a m b u r g** ist ganz besonders zu beachten. Dieses Geschäft ist bekanntlich das älteste und allerglücklichste; im Mai wurde schon wieder das große Loos bei ihm gewonnen, und hat dieses Haus schon früher den bei ihm Theilhabenden die größten Hauptgewinne von **R. Mark 360.000, 270.000, 244.400, 183.000, 180.000, 156.000** oftmals 152.400, 150.000, 90.000, sehr häufig 80.000, 60.000, 48.000, 40.000, 36.000 Rm. u. u. ausbezahlt, wodurch viele Leute zu reichen Capitalisten geworden sind. Es sind nun wieder für einen kleinen Einsatz große Capitalien zu gewinnen bis zu **ev. 375.000 Rm.** Auch bezahlt dieses Haus durch seine weitverbreiteten Verbindungen die Gewinne in jedem Orte aus. Da eine große Theilnahme zu erwarten ist, möge man sich vertrauensvoll an die Firma **V a z. S a m s. C o h n** in **H a m b u r g** wenden, bei der man gewissenhaft und prompt bedient wird.“

**An die Herren Gemeinde-Notäre Südungarns.**

Geehrte Amtsbrüder!

Es ist kein leichtes Stück Arbeit in der Zeit tiefer Apathie, in welcher seit vielen Jahren die Gemeindevotäre Ungarns lagen, eine Bewegung zu initiiren, wohlgegniet, diese große, tiefschlummernde Körperschaft aufzurütteln zu rührigem Schaffen in den eigenen Interessen, zur Arbeit am großen Baue der Staatswohlthat, am Werke der Reformation unserer verlotterten Administration. Wir scheuen es uns nicht, offen zu bekennen, wie wir oft, verzagend beim Anblicke der Riesearbeit, nicht vertrauend in die Zulänglichkeit unserer schwachen Kräfte gegenüber einer Aufgabe, deren Größe durchaus in keinem Verhältnisse zu unseren schwachen Kräften stand, kleinmüthig verzweifelten und ergiebigen Erfolg nicht zu hoffen wagten, ja uns selbst nicht einmal damit zu trösten vermochten, daß die Spuren schwerer Arbeit, steten Kampfes für Recht und Würdigung unserer Stellung auch nur im Getümmel unserer politischen so bewegten Zeit sichtbar gemacht werden können.

Weniger Hoffnung war es, die uns aufrecht erhellt im Ringen; der gute, redliche Wille, fördernd am Wohle unserer Körperschaft zu wirken, verließ uns allein Kraft und Ausdauer, eine Arbeit zu beginnen und selbst unter den mißlichsten Verhältnissen fortzusetzen, deren glückliches Beenden die Körperschaft

der Gemeindevotäre unseres Vaterlandes auf jene Höhe zu erheben bestimmt war, von welcher aus dieselbe ebenso die Anforderungen unserer fortgeschrittenen Zeit vollkommen zu entsprechen, als auch an der Beförderung der eigenen Interessen, an der Sicherung der Wohlfahrt unserer Familien und deren Zukunft zu wirken vermögen sollen.

Nicht nach der Rolle des ruhmstüchtigen Führers, nicht nach Anerkennung und Dank strebten wir; arbeiten für das öffentliche Wohl, für das unserer, oft mißlicher Lage ausgelegten Collegen wollten und wollen wir, und sind sehr gerne bereit, die Leitung des großen Baues gewandteren Händen anzuvertrauen und am Werke der Verförperung unserer dargelegten Ideen als ebenso emsige und unermüdbliche gemeine Arbeiter zu wirken, wie wir mit nicht zu erlahmen vermögenden Kraft und Eifer bisher die Bewegung geleitet, die wie im redlichen Bestreben für das Wohl unserer Collegen geschaffen und unterhalten haben.

Aber mit dem Ausdrucke inniger Befriedigung gesehen wir jetzt freudenvoll, daß wir ohne Grund gebaut haben, ohne Grund am Gelingen unserer Bestrebungen zweifeln.

Wohl hielt es recht schwer, in den schlummernden Körper Feuerer zu bringen, so manches Wort verhallte in der düstern Nacht unendlicher Gleichgültigkeit und tiefer Lethargie. Man schien im Lager der Gemeindevotäre am Gelingen zu zweifeln und nur vereinzelt standen die wenigen Berufstüchtigen, die Führer der Bewegung, die indessen unverbrossen gegen alle Hindernisse kämpften und rüstig am Baue arbeiteten.

Ein glänzender Hoffnungsstrahl zuckte nach langem Ringen auf. Unser redliches, uneigennütziges Streben fand Würdigung, fand Mitarbeiter und mächtige Unterstützung. Die gesammte Presse des Vaterlandes trat für uns ein und die Stimme dieser Macht rüttelte viele der Schlafenden, der Gleichgültigen auf.

Nun trat reges Leben in das stille Lager der Gemeindevotäre. In allen Gauen des Vaterlandes fanden Beratungen, Versammlungen statt, entstanden Notärvereine, deren Wirken in der Schöpfung einer besseren Zukunft für uns und unsere oft hartbedrängten Familien, in der Verbesserung unserer Administration und im Zustandekommen einer Landes-Notärversammlung in Buda Pest culminirte.

Laut und freudig wurde die Lebensfähigkeit unserer Idee anerkannt und rüstig an der Realisirung derselben gearbeitet. Sofort entstanden Fachblätter, deren erste Nummern bereits das Licht der Welt erblickten.

Immer mehr Kämpfer erheben sich aus den vormals schlummernden Reihen der Collegen. Aus der rührigen Schaar derselben heben wir, um auch nur einige zu nennen hervor: die Notäre des Borscheker Bezirkes mit Herrn Rudolf **T u r e s á n y i**; die Collegen des Tasanader und Ermelléser Bezirkes mit **Albert S z o m b a t s a l v i**; die des Neograder und Pesther Comitates mit **Geza L a n g** und mit vielen andern Kämpfern; die Notäre des Tolna-Szántóer Bezirkes mit **Michael S z a b ó**; die Amtsbrüder des PINKAFÖLDER Notärvereines mit ihrem Präses **Adolf C h r e n h o f e r**; die Notäre aus Brassó mit **Herrn Bruno v. S c h m i d t** und **Franz v. R e n d e s**; die Collegen der Militärgrenze und des Széklerlandes mit den Herren: **S c h o m m f e l d e r**, **Josef C s á k á r**, **R. S z á z h e g h i**, **St. F ü l ö p p**, **St. V e r e s**, **M o i s G e n c s y**; die Notäre des Beregcher Comitates mit **Wéla v. R o m k a**; die des Somogyher Comitates und besonders des Lengheltóter Bezirkes mit **I g n a z v. S z a b a d y**; die Gemeindevotäre des Baranyher Com. mit den Herren **M e y e r W é l a** und **Paul S z i n k o v i t s**, **Stuhlrichter** dieses Comitates, **Josef R o c h**, **M o i s V a s c h e l**, **Anton F r á n k l**, **Adam R a d a**, **Julius C h e r**, **Eduard T r e m p a c h e r**, **Adolf U g r o s d y** und **Alexander P o d g o r e l a c z**, die Notäre von **Temes** und **Torontál**.

Überall wird am großen Werke der Vereinigung gearbeitet, überall berathen, wie die Stellung der Gemeindevotäre gebessert, wie die Pensionirung derselben, so wie deren Witwen und Waisen gesichert, wie die Reform der Maschinenrie unserer sehr schadhafsten Administration am sichersten bewerkstelligt und wie eine lebensfähige, entsprechende Erfolge schaffende „**L a n d e s - N o t ä r v e r s a m m l u n g**“ in Buda-Pest stattfinden könne.

Gegenüber einer solch erfreulichen Bewegung sieht sich das Actions-Comité veranlaßt, den gesammten geehrten Amtsbrüdern unseres Vaterlandes zur Kenntzu bringen, daß die Einberufung für die allgemeine ungarische „**L a n d e s - N o t ä r v e r s a m m l u n g**“ demnächst erfolgen wird.

Vor uns liegen, durch die verschiedenen „**B e z i r k s - N o t ä r v e r e i n e**“ und einzelne eifrige Amtsbrüder eingesendet, viele Anträge und Entwürfe, unter Anderen auch ein Entwurf zur Gründung eines

„**L a n d e s - N o t ä r v e r e i n s b l a t t e**“ und eines Seminars für Notärscandidaten. Auch die Verordnungen und Feststellung der Pensionnormen sind der Gegenstand lebhafter Discussion.

An Arbeit wird es der „**L a n d e s - N o t ä r v e r s a m m l u n g**“ in Buda-Pest also wohl nicht fehlen.

Um aber mit Erfolg unserer schweren Aufgabe entsprechen zu können, müssen wir sowohl die schon bestehenden Bezirksvereine, als auch jeden einzelnen Collegen dringend ersuchen; ihre Anmeldungen mittelst der so billigen Correspondenzkarten längstens bis zum 25. Jänner 1875 beim unterzeichneten Präses des Einleitungscomité's zu erstatten.

Nur die genaue Kenntniß der Anzahl der Theilnehmer vermag uns vor Ueberführung und den so schädlichen Störungen zu sichern, wie überhaupt auch nur diese uns entschieden günstigen Erfolg und ordnungsmäßige Verathung zu sichern vermag.

Gleichzeitig bitten wir die Leitungen der Bezirksvereine, uns recht bald verständigen zu wollen, ob sie sich am einuberufenen „**L a n d e s - N o t ä r s t a g**“ durch gewählte Abgesandte vertreten lassen wollen, oder ob die gesammten Mitglieder der Vereine persönlich erscheinend an der Verathung theilzunehmen geneigt sind.

Nach geschhehener Anmeldung wird das Einleitungs-Comité sofort die nöthigen Schritte thun, um Fahrpreismäßigung, Freiquartiere und sonstige Vorkehrungen zu erzielen.

**G. Amtsbrüder!** An Euch ist es jetzt, Hand an das große Werk der Schöpfung besserer Zustände sicherer Existenz, würdiger Zukunft anzulegen; an Euch ist es, zu ermöglichen, daß der großen Körperschaft der Gemeindevotäre jene Stellung werde, welche sie mit Recht auf Grund der Intelligenz, welche sie im Beamtenheere des Vaterlandes vertritt, als bedeutender Nerv im Organismus der öffentlichen Landesverwaltung zu fordern berechtigt ist.

Mit voller Bereitwilligkeit legen wir die weitere Leitung unserer heiligsten Interessen in die Hände der zu tagenden großen Versammlung nieder und finden den süßesten Lohn für all die bitteren Mühen in dem Bewußtsein unseren theueren Collegen mit Liebe und Aufopferung treu und redlich gebietet zu haben.

Mit herzlichem Grusse  
Istern, Torontál, letzte Post Wánat-Komlos am 2. Jänner 1875.

**M i h á l y M o h á n y i**,  
Gemeindevotär,  
Präses des Einleitungs-Comité's.

**Aufruf**

an die Gewerbetreibenden des **Arader Kammer-Bezirk**.

Das hohe Ministerium für Handel und Gewerbe hat im Sinne des VI. Gesetzartikels 1868 für den ganzen Rayon des Arader Kammer-Bezirk die Wahl der Kammermitglieder angeordnet.

In Folge der Ministerial-Verordnung wurde laut Beschluß der städtischen Repräsentantenversammlung vom 9. December v. J. das Wahlcomité ausgesendet, welche die Stimmen in dem Verathungslocale der städt. Repräsentanz den 13. Jänner d. J. von 9—12 und Nachmittags von 3—5 Uhr abzunehmen und die Wahl zu leiten habe

Nachdem unter der Gewerbeclasse gegen diese Wahl eine allgemeine Antipathie herrscht und sie die bestehenden Kammern sich nur als eine Last zuschreiben, und darin ihre Interessen nicht vertreten sehen, finden sich die Gewerbetreibenden, denen das Wohl ihrer Genossen am Herzen liegt, veranlaßt, sie hiemit aufzufordern, daß sie sich an der Wahl je zahlreicher beteiligen, da es nur von ihnen abhängt, wenn sie zu ihren Vertretern wählen und in weisen Händen sie ihr Vertrauen niederlegen wollen.

Arad, am 8. Jänner 1875.  
Mehrere Gewerbetreibende.

**Zur Nachricht.**

Im Sinne der auf Grundlage des §. 110, G. N. XXXIX: vom Jahre 1874 erlassenen Justizministerial-Verordnung Z. 37960 vom 28. December 1874, werden die im Sprengel des unter meinem Präsidium stehenden kön. Gerichtshofes wirkenden Herren Advocaten hiemit ersucht, behufs erster Constatirung der **Advocaten-Kammer** am 26. Jänner l. J., **V o r m i t t a g s 10 U h r**, im Schwurgerichtslocale dieses kön. Gerichtshofes sich einzufinden zu wollen und gleichzeitig die ihre Berechtigung zur Ausübung der Advocatur darthunenden Documente in meine Präsidialkanzlei bis 24. Jänner l. J. einzusenden.

Arad, 5. Jänner 1875.  
**Nagy Sándor**,  
kön. Gerichtspräses.

Ans dem Vereinsleben. Einladung.

Die neu constituirte Arader städtische freiwillige Feuerwehr wird am 1. Feber l. J. im großen Saale des Hotels „zum weißen Kreuz“ eine glänzende geschlossene Tanzunterhaltung abhalten, bei welcher die Musikcapelle des Corps und eine Nationalmusikcapelle die Tanzmusik executiren wird.

Entrée: Familienkarten 2 fl. — Personalkarten 1 fl.; — Galleriebilletts in der I. Reihe 3 fl.; in der II. Reihe 2 fl.; in der III. Reihe 1 fl. — Die geldlösen Eintrittskarten können auf eine andere Familie oder Person nicht übertragen werden.

Die Karten werden durch mitwirkende Mitglieder des Corps in die Häuser gebracht und wird an alle jene pl. t. Herren, die durch die Delegirten des Corps aus Versehen vielleicht nicht eingeladen wurden, hie mit das Ersuchen gerichtet, Eintrittskarten entweder in der Glasabhandlung des Corpocassiers Herrn Franz Grünwald oder am Ball-Abend an der Cassa lösen zu lassen.

Das Reinerträgniß der Tanzunterhaltung wird zum Ankauf von Feuerlöschrequisiten verwendet werden. Arad, 5. Jänner 1875.

Das Arrangirungs-Comité.

Volkswirtschafts- und Handels-Zeitung

Wochenbericht der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Arad, 9. Jänner. Im Laufe der Woche hat sich nach einem ergiebigen Schneefall ein heftiger Frost eingestellt, der von Dauer zu sein verspricht.

Im Getreidegeschäfte ist im Ganzen keine Veränderung eingetreten; bei den Preisen sämtlicher Artikel sind nur kleine Preisvariationen zu verzeichnen.

Weizen hat durch reichliche Zufuhren einen kleinen Preisrückgang erlitten; am gestrigen Wochenmarkte zahlte man fl. 4.25—40 bis fl. 4.65 für Prima per Zolltr. Nach dem Auslande geben unsere Weizenpreise keine Rechnung und consigniren hiesige Händler nur nach Best, demnach die Preise dieses Plazes beim hiesigen Einkaufe als Basis dienen.

Verkauft wurden 1500 Zolltr. gelber s. g. Lunkawitzen 87 Qualität zu dem nicht gerechtfertigten Preise von fl. 4.62 1/2 pr. Zolltr. bahnfrei hier.

Korn gilt à 80 Pfd. fl. 3.40—45.

Gerste à 72 Pfd. fl. 2.80—85.

Hafers per Wiener Centner fl. 3.85—90.

Mais gilt prompt fl. 2.90; pr. Feber wurden einige tausend Centner à fl. 3 ab Fabrik verkauft.

Detailpreise pr. Mezen fl. 2.70. Spiritus. Das Geschäft gestaltete sich diese Woche etwas lebhafter, auch der Consum-Abfah wurde mit fahrbaren Straßen etwas besser, wodurch Preise sich fester behaupteten. Im Consum bedingt prompt en gros 44—44 1/2, sammt Faß, en detail 42 1/2 ohne, 45 sammt Faß.

Buda-Pest, 8. Jänner. (Getreide.) Vom Getreidemarkte läßt sich keine Veränderung melden: Ausgebot und Kauflust waren schwach, Tendenz und Preise blieben unverändert, der Verkehr auf einige Sorten beschränkt.

Zur amtlichen Notirung gelangten keine Schlüsse.

Von Terminen ging Mais etwas fester, Weizen und Hafer blieben ziemlich unverändert.

Ufance-Weizen per Frühjahr fl. 4.80 Geld, fl. 4.82 1/2 Waare.

Mais per Mai-Juni fl. 3.52 Geld, fl. 3.54 Waare.

Hafers per Frühjahr fl. 2.20 1/2 Geld, fl. 2.21 1/2 Waare.

Buda-Pest, 7. Jänner. (Wochenmarktbericht.) Der Auftrieb von Hornvieh bei Gelegenheit des am 7. Jänner 1875 abgehaltenen Wochenmarktes war 1170 Stück; es wurden verkauft, und zwar: 708 St. Ochsen, das Paar von 125—295 fl., 382 St. Kühe, das Paar von 115—225 fl., 80 Stück Melk-Kühe, das Stück von 75—190 fl. — Rindfleisch per Ctr. von fl. 25—27.50. — Der Markt für Schweinefleisch war im Laufe dieser Woche mittelmäßig bestellt; es wurden 5960 Stück Vorstenvieh verkauft, und zwar lebend per Centner zu fl. 28 bis 36.50. Speck per Ctr. fl. 48; Schweinefett per Centner fl. 48.

K. & K. Buda-Pest, 8. Jänner. (Spiritus.) Der Consum will sich noch immer nicht bessern und ist dies bei den äußerst drückenden Verhältnissen, in der sich die directen Consumirenden, nämlich Arbeiter und Landleute befinden, halbwegs gerechtfertigt; daß sich die Lage der letztern baldigst bessern sollte, ist nicht vorauszusetzen, und ist eben des-

halb diesmal ernstlich die Absicht vorhanden, bei den meisten größeren Spiritusverzeugern im Monate Februar den Betrieb auf die Hälfte zu reduciren, um so der Ueberproduction theilweise ein Ende zu machen. Neue Methode notirt heute 41—41 1/2.

Wiener Waarenbörse vom 8. Jänner. Die Witterung ist heute wieder eine frostige und dürften die Straßen nun wieder fahrbarer, die Getreidezufuhren an den Landmärkten stärker werden. Die Stimmung ist in Weizen unverändert, Roggen etwas fester, Gerste ver nachlässigt, Hafer unverändert, Mais ziemlich fest. — Rüböl ist wie bisher geschäftslos, Preise nominell unverändert. — Petroleum sehr fest. — Spiritus matt und ungefragt. — Zucker flaut noch immer sehr und stockt der Abfah fast gänzlich.

Wiener Börse vom 8. Jänner. Nachdem sich die deutschen Börsen, wie die von dort eingelangten Stimmungsberichte constatiren, von den Ereignissen in Paris nicht irritiren ließen, zeigte die hiesige Speculation gleich zu Beginn des Morgens eine ruhige und zuversichtliche Stimmung, und gewann der Verkehr mit dem zunehmenden Geschäft an Ausdehnung und Lebhaftigkeit. Einen animirenden Einfluß übte übrigens die von London gemeldete Bankzinsfuß-Herabsetzung.

Creditactien bewegten sich zwischen 227.25 und 227.50, Anglobank-Actien zwischen 140.50 und 141.50, Unionbank-Actien zwischen 105.75 und 106.25, Egyptische Bank zwischen 157.50 und 158.50, Ungarische Creditbank zwischen 212 und 212.50, Handelsbank wurden zu 68, Ungarische Bodencreditbank zu 72.50, Vereinsbank zu 44, Bankverein zu 99, Francobank zu 51 umgesetzt.

Von Industrie-Effecten hielten sich Allgemeine Baubank bei 26.50, Parcellirungs- und Baugesellschaft bei 18, Wechsel-Baubank bei 12.50, Brigittenauer bei 8, Eisenbahn-Baugesellschaft bei 75, Anglo-Baubank bei 40.50, Bauverein bei 30.50.

Von Bahnen besternten sich Actien der Carl Ludwig-Bahn von 240 bis 242, Lombarden 127, Staatsbahn 298.

(Schluß der Börse.) Um 1 Uhr 30 Minuten: Creditactien 227.75, Ungarische Creditbank 213, Anglobank 141.75, Anglo-Hungarian-Bank 23, Francobank 52, Franco-Hungarian-Bank 68, Ungarische Bodencreditbank 73.25, Unionbank 107, Handelsbank 68, Vereinsbank 44.50, Allgemeine österreichische Bank 41, Egyptische Bank 158, Verkehrsbank 100.50, Wiener Bankverein 100, Ungarische Ostbahn 54.25, Raftau-Deberberger 133, Innerberger 134, Neuberger-Mariazeller 24.50, Allgemeine Baubank 26.50, Bauverein 30.70, Brigittenauer 4, Bau- und Mietzgesellschaft 30, Parcellirungs- und Baugesellschaft 18, Anglo-Baubank 41, Wechsel-Baubank 12.25, Union-Baubank 26, Union-Baumaterialien-Gesellschaft 12, Niederösterreichischer Bauverein 26.50, Leopoldstädter Baugesellschaft 12, Militär-Baubank 46, Eisenbahn-Baugesellschaft 75.50, Tramway-Baugesellschaft 53, Napoleonsdor 8.91. Ziemlich fest.

Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Buda-Pest, 9. Jänner. (Getreidegeschäfte.) Tendenz unverändert flau. Effectiver Weizen ohne Verkehr. Ufance-Weizen fl. 4.80—82, Frühjahrshafers fl. 2.21—50, Mais fl. 3.51 bis 52. Terminpreise nur nominelle Bedeutung.

Telegraphirter Cours der Staatspapiere in Wien vom 9. Jänner 1875.

Table with 2 columns: Paper Name and Price. Includes Metalliques, National-Anlehen, 1860er Staats-Anlehen, Bankactien, Creditactien, London, Silber, R. f. Münz Ducaten, Napoleonsdor.

Verstorbene in Arad.

Vom 2. bis 8. Jänner. Innere Stadt.

Anna Szituzi, Hafnerstochter, 1 Jahr, Zahnen. — Michael Boda, Ackermannssohn, 3 Monate, Krampfhusten. — Franz Say, Tagelöhnerssohn, 6 Tage, Schwäche. — Theresia Vapicsek, Ammenstochter, 10 Wochen, Krämpfe. — Theresia Lanyi, Private, 70 Jahre, Altersschwäche. — Theresia Draumüller, Spenglerstochter, 3 Monate, Krämpfe. Béla Klingenspöck, Zimmermeisterssohn, 4 Jahre, Scharlach. Arabella Pojch, gew. Honvéd-Hauptmanns-tochter, 14 Jahre, Typhus. — Clara Maurer, Schuhmachers-tochter, 5 Jahre, Keuchhusten. — Gabriel Ghukits, Tagelöhner, 58 Jahre, Lungenentzündung.

Verwaba.

Katharina Kovács, Tagelöhnerstochter, 14 Jahre, Lungenentzündung. — Agra Kolárov, Ackermanns-gattin, 51 Jahre, Abzehrung. — Elise Csatlós, Tagelöhnerstochter, 2 Jahre, Bronchitis. — Katharina Arggelán, Tagelöhnergattin, 30 Jahre, Lungenstich. — Michael Kósz, Tagelöhnerssohn, 1 Jahr, Angina. — Illie Pantu, Tagelöhnerssohn, 9 Jahre, Wasser-sucht. — Parastova Pavlovits, Deconomstochter, 7 Jahre, Abzehrung. — Katharina Bogya, Deconomstochter, 4 Monate, Herpes.

Neue Ansiedlung.

Carl Balog, Ackermannssohn, 1 Jahr, Krampfhusten.

Sarkab.

Marie Petrovits, Tagelöhnerin, 40 Jahre, Abzehrung. — Georg Szabó, Privatierssohn, 9 Monate, Fraßten. — Julie Vaier, Maurergattin, 70 Jahre, Altersschwäche.

Zahnarzt

D. v. Máthé,

(Specialist für Zahn- und Mundkrankheiten)

gewesener k. k. Hofzahnarzt, Assistent in Wien, gegenwärtig in Arad,

im eigenem Hause, Promenade No. 7,

erleitet einzelne Zähne und versetzt ganze Gebisse nach neuester amerikanischer Erfindung; plombirt hohle Zähne und macht sie dadurch für immer schmerzlos, auf viele Jahre brauchbar; auch versetzt er künstliche Gaumen (Obturatoren) und künstliche Lippchen (Lipula), heilt Mund- und Zahnkrankheiten aller Art. Für Dauerhaftigkeit seiner Arbeit bietet er die vollste Garantie.

Zur täglichen Reinigung der Zähne empfiehlt er sein stets vorräthiges „M u b i n“ Zahnreinigungsmittel, für Kinder und Erwachsene gleichmäßig geeignet; Preis 1 fl. 8. B.

Ueber dieses Präparat haben mehrere Wiener ärztliche Autoritäten ihre besondere Zufriedenheit ausgesprochen.

Zur Orientirung bezüglich der Preise in öster. W.

Table with 2 columns: Procedure and Price. Includes Entfernung eines Zahnes oder einer Wurzel, Stülpen des Zahnschmerzes, Reinigen der Zähne vom Zahnstein, einen Zahn ausfüllen, einen Zahn ausfüllen mit amer. Silber, einen Zahn ausfüllen mit amer. Goldamal, einen Zahn ausfüllen mit amer. Erzfalldgold, eine feine französische Zahnbürste.

Für edle Metallplomben wird 10 Jahre garantirt.

Für das Einsetzen eines Emaille-Zahnes von 5—10 fl.

Armen Zahnleidenden werden Zähne gratis entfernt.

Consultation und ausführliche Preisverzeichnisse für Jedermann gratis.

Correspondenz der Redaktion.

An die „überbürdeten Bürger Arad's“. — Ihre Zuschrift, worin Sie sich unter Andern tabelnd darüber aussprechen, daß die städt. Beamten mit ihren Stimmen den Ausschlag gaben bei Botirung des Anlehens und des Beginnes des Stadthausbaues und den Wunsch äußern, die Herrn Beamten möchten bei Abstimmungen, die so tief in den Stadt- und Steuerfächer einschneiden, zurückhaltender sein, — kann grundsätzlich, wegen Mangel der Unterschriften, welche zwar ein Redaktionsgeheimniß bleiben, aber uns bekannt sein müssen, nicht reproducirt werden, denn anonyme Zuschriften bleiben unberücksichtigt, — trotzdem, daß wir darin abermals der lebhaften Anerkennung der bürgerlich freien Haltung unseres Vlattes begegnen.

Heute Sonntag den 10. Jänner

Murányi's Bierhalle: Gesang- und Zither-Concert

der Tyroler Alpen-Sänger-Gesellschaft J. Lückl,

bestehend aus 3 Damen und 3 Herren.

Anfang halb 8 Uhr. Entrée frei.

Theater.

IV. Abonnement. Nr. 13.

Heute Sonntag den 10. Jänner 1875:

A ripacosos Pista dolmánya.

(Der Dolmány des blatternarbigen Pista.)

Neues Volkstück in 4 Aufzügen.

Anfang 7 Uhr.

Noti... Ung. Kise... Grundent... Assocurau... Hana... Pannonia... Pester... Hunnia... Union... National-V... Bahnen P... Pester Str... Ofner Str... Aifold-Kiu... Nordostba... Banken, A... Ung. Alg... Franco-un... Pester Vo... Ofner eom... Pester... Pester Ge... Sparcasson... Pester... Post-Ofner... Neuposter... Arader De... Blum'sche... Concordia... Elisabeth... Königs... Louison... Union-Mit... Victoria... Walmühle... Ofner-Peste... Ofner Fab... Pannonia... Ung. Acti... Borstenvie... Dampfschiff... Der... Ber... bendem T... schon am... Doré... Sie... Der... Dar... Raoul... Ich... So... Ein... Das... Sie doch... Ja... mir bot... Spre... Der V... Fassung zu... Ich... sagte er... ganz fremd... Raoul... Freund Lou... seit einiger... ein Zusam... Besuche des... drei Jungg... finden... Er wußte... sollte, des... Riegean... merken... D, m... ob dieser M... würden sich... — was sag... chens, das... Der G... „Denn... erhöhter St... Berleugnun... meine Famil... gerhörte, Sh... Dgleid... fragte er do... abzuwärlan... „Erlär... Was hat... gefügt?“ Der Ge... Er hat...

Notirungen der Pester Börse vom 8. Jänner 1875.

Table with columns for various securities and their prices, including Ugar. Eisen-Anl., Ungar. Prämien-Anlehen, Grundentl.-Obl.-Ungar., etc.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 7. Jänner.

Table with columns for Gold, Waare, and various securities like Pfandbriefe, Allgemeine Staatsschuld., Grundentl.-Obligationen, etc.

Actien von Transportunternehmungen.

Table listing various railway and transport companies like Albrecht-Bahn, Alfeld-Fiumaner Bahn, Böhmisches Nordbahn, etc., with their respective prices.

Das Junggesellen-Kleeblatt.

Erzählung vom J. Krüger.

III.

(Fortsetzung.)

Der schlichte Mann kam langsam auf ihn zu. „Verzeihen Sie gnädiger Herr“, sagte er mit bebendem Tone, wenn ich mir die Freiheit nehme, Sie schon am Morgen zu belästigen. Dorévant schob ihm einen Stuhl hin. „Sie scheinen so aufgeregt, setzen Sie sich.“ Der alte Mann folgte dieser Einladung. „Darf ich um Ihren Namen bitten?“ fragte Raoul. „Ich heiße Nigeaud“, erwiderte der Greis. „So?“ Und was führt Sie zu mir?“ „Ein großes Unglück, mein Herr.“ „Das Sie mir vertrauen wollen! Also begehren Sie doch Hilfe.“ „Ja, mein Herr, aber nicht die, welche Ihr Diener mir bot.“ „Sprechen Sie, Sie erwecken meine Neugierde.“ Der Alte schöpfte einen Augenblick Athem, um Fassung zu gewinnen. „Ich wiederhole Ihnen, das mein Name Nigeaud“, sagte er, „und vermuthet, daß derselbe Ihnen nicht ganz fremd ist.“ Raoul dachte nach. Er erinnerte sich, daß sein Freund Vorige denselben genannt hatte. Vorige war seit einiger Zeit aus Paris verschwunden. Es konnte ein Zusammenhang seines Verschwindens mit dem Besuche des Gewürzkrämers in dem Hôtel, das die drei Junggesellen gemeinschaftlich bewohnten, stattfinden. Er wußte nicht, welche Antwort er dem alten Manne sollte, deshalb schwieg er. Nigeaud schien die Verlegenheit Raoul's zu bemerken. „D, mein Herr“, hat er Ihnen nicht, als ob dieser Name nie zu Ihren Ohren gedrungen. Sie würden sich dadurch einer Schuld theilhaftig machen — was sage ich einer Schuld? Nein, eines Verbrechens, das ein Ehrloser an meinem Kinde begangen.“ Der Greis erhob sich vom Stuhl. „Denn, wie ich jetzt gewiß weiß“, fuhr er mit erhöhter Stimme fort, „ist der Mann, der sich mit Verleugnung seines Namens und seines Standes in meine Familie einschlich und unser Glück heuchlerisch zerstörte, Ihr Freund, Herr von Vorige.“ Obgleich Raoul jetzt schon wußte, woran er war, fragte er doch, um den Schein einer Mißthat von sich abzuwälzen: „Erklären Sie sich deutlicher, Herr Nigeaud. Was hat mein Freund Vorige Ihnen Böses zugefügt?“ Der Gewürzkrämer wurde immer heftiger. „Er hat wie ein Elender das ihm von uns ge-

schenkte Vertrauen getauscht!“ versetzte er. „Vor einem halben Jahre hatte ich noch eine Tochter, die der Stolz und die Freude meines Lebens war, um die mich alle meine Nachbarn beneideten. Sie war die ganze Hoffnung unserer alten Tage. Und nun, nun —“ Nigeaud stieß einen herzzerreißenden Seufzer aus. Seine alten Augen flossen von Thränen über und rang krampfhaft die Hände. Raoul fühlte sich durch die Verzweiflung des Vaters der schönen Heléne an seine eigene Schuld an dem zerstörten Glück des Herrn von Gerboise gemahnt. Er suchte nach einer Erwiderung, um Nigeaud's Schmerz zu bejähigen, aber er fand keine und begnügte sich damit, ihn aufzufordern, weiter zu sprechen. „Nun sage ich mit meiner armen Frau allein zu Hause“, fuhr Nigeaud fort, „Heléne bringt uns nicht mehr den Morgengruß und ihr Gutenachtkuß berührt nicht mehr die Wangen der ihr noch jüngst so theuren Eltern. Sie ist aus unserm Hause verschwunden, entführt, Gott weiß, wohin, und der sie uns geraubt, ist Herr von Vorige.“ Raoul, dem der Greis leid that, legte die Hand auf dessen Schulter. „Sie sind allerdings zu beklagen“, sagte er. „Aber sind Sie auch fest überzeugt, daß Herr von Vorige — wäre es nicht möglich, daß ein Anderer —“ „Nein, nein, kein anderer als er!“ rief Nigeaud heftig. „Heléne hat der Mutter selbst gestanden, daß sie den jungen Kaufmann, der sich so ehrbar zu geben wußte, liebe und ihm von Herzen die Hand als Gattin reichen würde. Als ich das erfuhr, wollte ich ihn zur Rede stellen. Er blieb aber mehrere Tage aus, und am dritten Tage nach ihrem Verschwinden hatte sie uns heimlich verlassen, mit ihm, nur mit ihm. Ich rannte wie rasend in der Nachbarschaft umher und fragte nach meinem Kinde. Niemand hatte es gesehen. Ich lief zu dem Kaufmann, bei dem der Bösewicht, wie er sagte, eine Stelle angenommen. Der Kaufmann wußte nicht von ihm. Ich hatte noch immer keine Ahnung, wer und was er sei. Da kam gestern ein Mensch zu mir. Er war vor Kurzem Kammerdiener bei Herrn von Vorige gewesen und dieser hatte ihn wegen einer Unachtsamkeit in seinem Dienste fortgeschickt. Dieser Mann, wahrscheinlich um sich für den Verlust seiner Stelle an seinem Herrn zu rächen, erzählte mir, daß er um unser Unglück wisse und daß der Verführer meines Kindes Herr von Vorige heiße und im Hôtel Dorévant wohne. Nun, mein Herr, wissen Sie, warum ich zu Ihnen kam. D, wenn Ihnen der Aufenthalt der Unglücklichen bekannt ist — vielleicht hat man Ihnen vertraut — so sagen Sie es mir. Was auch geschehen, wie unglücklich auch mein Kind geworden — ich will Alles zu vergessen suchen, ich will Heléne wieder zu mir nehmen. Sie soll kein böses Wort von mir und ihrer Mutter hören.“ Er sank vor Dorévant auf die Knie. Er wiederholte flehend die Worte: „Ich beschöre Sie, nennen Sie mir den Aufenthalt meiner Tochter.“

Raoul goo den Greis auf und suchte die Achseln. „Ich weiß ihn nicht, Herr Nigeaud“, sagte er. Das war keine Lüge, denn in der That hatte ihm Vorige nichts über die erwähnte Sache geschrieben. Nigeaud sah den Edelmann durchdringend an. „Können Sie mir Ihr Ehrenwort darauf geben?“ versetzte er. „Ich kann es“, erwiderte Dorévant. „Nun denn, so habe ich hier weiter nichts zu suchen“, sagte der Alte und wandte sich zum Fortgehen. Nicht vor der Thür aber blieb er stehen und wandte sich um. „D, mein Herr, Sie haben heute den Schmerz eines Vaters gesehen. Möge er Ihnen den Vorsatz einflößen, sich niemals eines ähnlichen Verbrechens schuldig zu machen, wie Ihr Freund an uns begangen.“ Der Gewürzkrämer entfernte sich langsam, den Kopf auf die Brust gesenkt. Es muß gesagt werden, daß Herr von Dorévant, nachdem der alte Gewürzkrämer ihn verlassen, viele Stunden gebraucht, um wieder eine ruhige Stimmung zu erlangen und daß sein schon früher gefaßter Vorsatz durch die gehabte Unterredung noch bekräftigt worden. Erst als es Abend wurde trat ein Fall ein, der Raoul's Stirn wieder wolkenfrei machte. Im Begriffe, das Hôtel zu verlassen, um mit seiner schönen Italienerin zu soupiren, sah er Adéard von Flossade, den Senior des Junggesellen-Kleeblatts, leuchtend und mit verzweiflungsvoller Miene zu ihm in's Zimmer stürmen. Für gewöhnlich trug das Gesicht des kleinen corpulenten Libertins die Farbe eines Fahnenlammes. In diesem Augenblick aber war es blaß, und selbst seine Nase machte keine Ausnahme. Während seine weit hervortretenden Augen die kreisende Bewegung zweier durch Dampf getriebener Räder zeigten und seine Hände in der Luft umherfuhren, als wenn er einen Faustkampf zu beginnen beabsichtigte, schritt er im Zimmer auf und ab und warf sich dann endlich mit einer Behemung auf einen der Divans, daß er zusammenzubrechen drohte. Die Verzweiflung des stumpfnasigen Mannes trug solche Spuren von Tragikomik an sich, daß der jüngere Freund sich des Lachens nicht enthalten konnte. Dieser Ausbruch der Heiterkeit vermehrte noch den Jörn des Kleinen. Er blickte Raoul wüthend an und drohte ihm mit der Faust. „Lache nicht so diabolisch“, schrie er, „wenn Du mich nicht rasend machen willst. Das ist ein schlechter Mensch, der über seinen unglücklichen Verwandten spottet!“ „Aber Mensch, Du siehst wirklich zu komisch aus in Deiner Wuth“, versetzte Raoul. „Wer kann da seine Lachlust unterdrücken?“ „Komisch? Ich muß aussehen wie ein Löwe, den man sein Liebstees auf der Welt geraubt hat.“ (Fortsetzung folgt.)

**Ball-Anzüge,**  
bestehend aus eleganten schwarzen Frack, Weinleide, Gilet v. fl. 30 aufw.  
**Winter-Röcke**  
heute um 25% billiger  
**bei S. Scharl.**

Rehgasse Nr. 24. sind  
**zwei Quartiere**  
und ein feuerfreies  
grosses Magazin sammt Schüttboden  
stündlich zu vergeben.  
Dasselbst sind auch schöne  
**Schiller-Gebirgs-Trauben**  
zu verkaufen. 9-2-4

**Auflösung.**  
Mit Bezugnahme auf die in diesen Blättern funktgemachte Liquidation der Vermögensgegenstände und der Firma der **Ersten Arader Dampf- u. Sägewerks-Aktien-Gesellschaft** wird hiermit nachträglich bekannt gemacht, dass die zur Verliquidierung gelangenden Gegenstände bei der am 1. Februar l. 3. abzuhalten den einzigen Liquidation auch unter dem Schutze des Gerichtes am 7. Jänner 1875. 26-2-2  
**Das Liquidations-Comité.**

**Das grosse Gasthaus**  
in Buttyln,  
ist sammt den dazu gehörigen  
**Caffeehaus-, Gastwirth-**  
und  
**Schanklocalitäten,**  
vom 1. April 1875 auf drei nacheinander folgende Jahre  
zu verpachten.  
Näheres zu erfragen bei  
**David Bienenstock,**  
Regalienpächter daselbst.  
21-2-2

**Gefrörleidenden**  
beehre ich mich mitzutheilen, dass der allgemein bekannte Schiffarzt des „Ergethoffs“, Herr  
**Dr. Julius Kepes,**  
um den während der Ost- und Nordpol-Expedition von ihm mit so ausserordentlich günstigen Erfolge angewendeten  
**Gefrörbalsam**  
auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen, mir die Vorrechte und das Recht zur alleinigen Bereitung und zum Verkauf desselben übertragen hat. Dieser Balsam ist daher allein echt zu beziehen durch meine Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“, Singerstrasse Nr. 15 in Wien. 92-5.12  
**J. Pserhofer.**  
Ein Flacon sammt Gebrauchsanweisung kostet 1 fl. 8. W. bei Postverendung 15 kr. für Packung und Stempel. 76 0

**Wiener Cattun-Druck-Fabriks-Niederlage.**  
Wir erlauben uns die höfliche Anzeige, dass wir im Monat December, um unser reichhaltiges Waarenlager vor Beginn der neuen Saison zu räumen, einen vollständigen  
**Weihnachts-Ausverkauf**  
bei stark reducirten Fabrikspreisen  
veranstalten.  
Die Geschäftsleitung.

**Preiscurant.**  
Eigene Erzeugnisse Peraline und Semblante per Elle 20 kr.  
Gedruckte Erzeugnisse Peraline und Semblante per Elle 2 kr.  
Türkische Schalrockstoffe per Elle 50 kr.  
Wibelpereall in allen Farben pr. Elle 30 kr.  
Weisser Chiffon und Schirting 20 kr.  
Pender-Chiffon u. engl. Schirting 25 kr.  
**Eine grosse Partie Kleiderstoffe** in den neuesten Mustern per Elle 30 kr.  
Weisser Baumwollgradl per Elle 25 kr.  
Kinder-Battistüchel mit farbigen Ranten per Elle 30 kr.  
Mädchen-Battistüchel mit farb. Ranten und gestümpert per Elle 25 kr.  
Kinder-Bildertücher, das Neueste in dieser Art, per Elle 1. 1. 0.  
Damen-Battistücher mit farb. Ranten und gestümpert per Elle 1. 30.  
Damen-Jaconettücher mit farb. Ranten per Elle 1. 60.  
**Damen-Moultüchel gestickt u. mit Monogrammen** per Stück 80 kr.  
Perzentüchel mit eleg. farb. Ranten und gestümpert per Elle 2. 50.  
Dieselben in hochprima-Fein-Imitation per Elle 3 fl.  
Rumburger Feintüchel per Elle 2 fl.  
Feinster Feintüchel per Elle 3 fl.  
Weisser Feintüchel per Elle 4 fl.  
Golländer Feintüchel mit eleg. farb. Ranten per Elle 6 fl.  
Cattun-Kopftüchel per Elle 2. 50.  
Fouillard-Kopftüchel per Elle 3 fl.  
Berliner Schalrock-Cachenez, das Neueste per Stück 1. 50.  
Dasselbe mit Seide durchwirrt, per Stück 2 fl.  
Franz. Seiden-Cachenez, per St. fl. 2. 50.  
schwarzer englischer Rips für Kleider und Dalman, das einste, per Elle fl. 1. 30. Nordpol-Flanell, so lange der Vorrath reicht, per Elle 50 kr.  
Dieser Preis-Courant ist nur für December 1874 gültig.  
Gehehrte Provinzaufträge werden wie bisher auf das Beste ausgeführt, nicht Conventientes anstandslos retourgenommen. Auf Verlangen senden wir Muster; Verfertigung mit Nachnahme.  
NB. Wir bitten auf Firma und Adresse genau zu achten, um nicht von missgünstigen Concurrenten getauscht zu werden.

**Wiener Cattun-Druck-Fabriks-Niederlage:**  
Stadt, Ruprechtsplatz Nr. 3,  
nur Nr. 3,  
rückwärts der Ruprechtskirche, vis-à-vis dem Eingange zur Sakristei.

**Circular.**  
Durch den günstigen Einkauf nachfolgender Specialitäten sind wir in der angenehmen Lage, dieselben zu besonders billigen Preisen  
**ausverkaufen zu können.**  
Aufsichtsvoll  
die  
**Wiener Cattun-Druck-Fabriks-Niederlage.**  
Stadt, Ruprechtsplatz 3.

**Preiscurant:**  
1 Dbd. Kinder-Battist-Taschentüchel farb. Rante 85 kr.  
1 Dbd. Mädchen-Battist-Taschentüchel mit farbigen Ranten und gestümpert fl. 1.  
1 Dbd. Damen-Battist-Taschentüchel mit farb. Rante und gestümpert fl. 1. 30.  
1 Dbd. Damen-Jaconet-Taschentüchel mit farb. Rante fl. 1. 60.  
1 Dbd. Herren-Taschentüchel mit farbiger Rante und gestümpert fl. 2. 50.  
Dieselben in hochprima mit den eleg. Mustern fl. 3.  
1 Stück Damastüchel in hochprima-Battist-Clair mit jedem beliebigen Monogram-Buchstab gest. (Handarbeit) fl. 80 kr.  
1 Dbd. weisse Feintüchel fl. 2.  
1 Dbd. englische Gesundheits-Perforirter fl. 3, practischer und besser als Schwamm.  
1 Dbd. engl. Pique-Handtücher fl. 1.  
1 Dbd. türk. Bade-Handtücher fl. 9.  
1 Paar (2 Stück) Bettvorleger in bunten blauen oder braunen Zeichnungen fl. 6.  
1 \* türk. Bettvorleger aus buntem geflochtenen Teppichstoff fl. 2. 50.  
1 Stück Bettvorleger in größerer Sorte fl. 3. 0.  
1 St. Seiden-Cachenez für Damen fl. 1.  
1 St. Seiden-Cachenez in größerer Sorte hochprima fl. 1. 50.  
1 St. Seiden-Cachenez für Herren fl. 3.  
1 St. Seiden-Cachenez für 3 u. 4.  
1 Garnitur Tischzeug für 6 Personen fl. 4. 50.  
1 Garnitur Tischzeug für 12 Personen fl. 9.  
Auf gehehrtes Verlangen senden wir kompletten Preiscurant unserer Waaren und verfahren nur gute Waare zu liefern und bitten schliesslich um genaue Beachtung unserer Firma und Adresse.

**Wiener Cattun-Druck-Fabriks-Niederlage,**  
Stadt, Ruprechtsplatz 3,  
vis-à-vis dem Eingange zur Sakristei.  
Wir bitten diesen Preiscurant aufzulegen, da derselbe nur selten veröffentlicht wird.

**Nur Praterstrasse 26,**  
in dem seit 15 Jahren bestehenden  
**Bazar Friedmann,**  
zur Herbst- und Wintersaison.

**NEUESTES zur Winter-Saison!**  
Nur 5 Gulden kostet ein completer englischer Gesundheits-Anzug. Derselbe ist aus amerikanischer Naturwolle gewebt und ist tauchtauchfähiger Schwebart, welche die Eigenschaft hat, den Körper schnell zu erwärmen und ihn in fortwährender leichter Transpiration zu erhalten. Dieser Anzug ist durch ein Schutzmittel gegen Erkältung, sowie auch gegen andere Krankheiten. Ein solcher Anzug für Herren oder Damen besteht aus 1 West, 1 Westleide, 2 Paar Socken oder Strümpfen, 1 Paar Pantaloons, 1 Paar Schuh-Verbindungen. — Dieses Alles zusammen kostet bloß fl. 5.  
den eigenen Haaren zu und den modernsten Hülsen unentbehrlich; nur so lange der Voratz währt, zu dem Spottpreise von fl. 1.50 per Stück zu haben. Ausserordentlich bequem für Damen sind auch aus oben erwähnten Haaren Ghignons in allen Farben mit den schönsten, modernsten Hülsen vorräthig. 1 Stück fl. 1.40, 1.80, 2.50, fl. 3.  
**Echte Haarzöpfe** in allen Farben, 1 Elle lang, fl. 2.50.  
**Ausverkauf von 5000 Stück Petroleum-Lampen**, kleine 35, 70, 85 kr. größere 90 kr., fl. 1.20, 1.50, große fl. 1.80, 2.20, 3. Gängelampen 80 kr., fl. 1.20, 1.50, kleinere fl. 2. 3. 4, Salonluster fl. 5, 8, 12, 15. Die Preise der Lampen verstehen sich sammt Glas, Angel und Lampenständer.  
**Für Schön und Regen.** Echt englische, nicht aus unentbehrlichen wasserfesten Stoff ohne Naht, daher sehr dauerhaft. 1 Stück je nach Größe fl. 8, 9, 10, 11, 12, 1 Rouquet, 1. Kuttchen, Mantel aus diesem Stoff 1 Stück fl. 8, 10, 12.  
**Zum Schutze der Person und zur Sicherung des Eigentums.**  
Mit Vermeidung zu empfinden eine gute Feuer-Vertheilung-Waare, dies sind die neu verfertigten Eisen-Revolver, Flaming, Amer. System, beltes Habitar. 1 Stück 7 fl., 100 Patronen fl. 3. 1 Stück 9 fl., 100 Patronen fl. 3. 50. 1 Stück 12 fl., 100 Patronen fl. 4.  
**Ein Kochherd am Saisontische.**  
Diese neu construirten amerikanischen Petroleum-Heizung, in Amerika und England schon seit mehreren Jahren verbreitet, finden in allen Kreisen besondere Anerkennung, sie bilden einen unentbehrlichen Gegenstand in jeder Haushaltung, sowie für Officiere, Studierende, Missionarien und vielerlei Handwerker, die eine Heizung oft bei der Hand brauchen. Nur 2 Personen fl. 5. 50, 6. 50 bis fl. 12. 50. Nur 6 Personen fl. 7 bis 9.  
Wichtigster Verkauf von **echt englischen Schlittschuhen**. Holz fl. 1.20, 1.50, 2. Eisen-Construction fl. 2.50, 3. Polster neueste Mode fl. 6.50, 7, 7.50. Facton Sauter fl. 7, 8.

**Weihnachts- und Neujahrstagen**  
empfehle ich meinen geehrten Kunden mein reichhaltiges Spielwaarenlager für Groß und Klein, für Tisch und Arm, Gegenstände von 5 kr. angefangen.  
Zu jedem Namenstage, sowie für Hanssteuer, Bälle, Hochzeiten, Tanz für jede Gelegenheit, findet man in diesem Areal alle möglichen Geschenke zu launigen billigen Preisen und sind alle Artikel die von anderen Händen in den Zeitungen anzuzeigen werden, in weit besserer Qualität und zu viel billigeren Preisen bei mir zu haben.  
Alles Nichtconvenientes wird bereitwillig umgetauscht.  
Ausstrikte Preiscurante über 100,000 Artikel erhält Jedermann auf Verlangen gratis und franco.  
Vom 1. August ab werden für das En gros-Geschäft eine Extra-Abtheilung eröffnet und erhalten Wiederverkäufer angemessenen Rabatt.

Nur fl. 6 eine Ball-Toilette  
Zu  
gibt es  
1. 1. 1. 1.  
sich jede  
kann, die  
von Dr.  
in des  
Geschäft  
sein und  
Kräftigen  
allen schä  
und be  
von Dr.  
bleibend  
Es wa  
die gemö  
Jahre an  
S. Pr  
des I  
in der  
critiz  
sowie i  
lungen  
Der  
Jänner  
täten die  
Jahr  
abhalten, zu  
haben werbe  
Zahre  
ten des Be  
Berich  
Schluß-Red  
Verhan  
Wahl  
1 2-2

Nur fl. 6 eine Ball-Toilette

# Auf in Ball!

Bei **H. Rosenblüh & Co.**

Arad, (Nadasdy'schem Hause,) ist für den unglaublich billigen Preis von

**!! nur fl. 6 !!**

- eine elegante complete Balltoilette zu bekommen u. z.:
- 1 St. Tarlatan in jeder Farbe, nach Wunsch statt Tarlatan Moll oder Creppelisse.
- 3 Ellen Seiden-Atlas circa  $\frac{3}{4}$  breit, oder
- 3 Ellen Moir-Schleifen-Band  $\frac{1}{2}$  Ellen breit.
- 1 St. eleganten Ball-Fächer, neuester Façon.
- 1 paar feine Glace-Handschuhe.
- 1 St. elegantes Kopf-Quirlband.

Bei auswärtigen Bestellungen wird um Angab der Farbe ersucht.

Gleichzeitig machen wir unsere geehrten p. t. Kunden aufmerksam, daß wir sämmtl. Artikel sowie: Woll- und Seiden-Sammete, Faïce, Noblesse, Atlase, Wolfs, Creppelisse, Tarlatane, Seiden- und Sammtbänder, Blumen; so auch alle Sorten in Spitzen stets in größter Auswahl vorrätig haben und zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufen.

Nouveautés in Blumen (Kleider-Garnituren) Fächer, Entrée-Mantel und dazu gehörigen Fantasie-Kopftücher oder Hauben sind in großer Auswahl neu angelangt.

Nur fl. 6 eine Ball-Toilette

## Feinstes amerikanisches PETROLEUM

von 10 bis 10  $\frac{1}{2}$  fl., prima

**Unschlitt-Kerzen,**  
Zollgewicht 27 fl. 50 kr.,  
30-löthige 29 fl. — "

zu haben bei

**A. Deutsch,**  
4-3,6  
nächst der Promenade  
**Niederlage bei Herrn  
E. S. Eibeschtz,**  
Wesphändler in Arad.

## Pollak's neueröffnete

# 27 kr.

**Universal-WAAREN-HALLE,**  
Wien,  
Mariahilferstraße Nr. 1,

werden unter strengster Garantie für beste Qualität und Echtheit der Waaren en gros et en detail abgegeben:

### Schafwoll-Kleiderstoffe

stets die feinsten und modernsten in allen Farben, glatt, gestreift oder schottisch carrirt und zwar: **Lüster, Rips, Diagonal-Plaidstoffe,** einfarbig, sowie schottisch carrirt Plaidstoffe, das neueste und schönste für Herbst und Winter. **Nordpol-Flanell (Wattmol)** und neue schwere Nordpolfstoffe, modernster Reiderbarbent, Cosmanof-Verfail, Erton, türkisch (für Schlaf Röcke), Bique blauer, brauner sowie weißer Schürze- und Flanellbarbent, Rumburger, Holländer, unangerichtete schlesische Garn-, sowie Haus- und Leder-Weinwand, farbige, gebülmte Riß- und weiße Spitzen- und Moulin-Vorhänge, Atlas, (Wettwisch) Grabl, farbige Bettzeuge, Leinen-Damast-Handtücher, solche Servietten, Matratzen- und Couch-Grabs, Schiffen, 2 und 4, breit, Federbetten Seiden- und Cachemir-Cravatten in jeder Façon, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Leinen- und Battist-Sacktücher, großes Lager von Seiden- und Sammtbändern und Spitzen in allen Farben und Breiten nebst vielen tausend anderen Gegenständen.

## Alles nur 27 kr.

Verwendungen mittelst Nachnahme prompt und gewissenhaft. Muster- und Waaren-Verzeichnisse gratis und franco.

# Um nur 27 kr.

per Wiener Elle, Stück oder Paar werden unter strengster Garantie für beste Qualität und Echtheit der Waaren en gros et en detail abgegeben:

### Schafwollkleiderstoffe

stets die feinsten und modernsten in allen Farben, glatt, gestreift oder schottisch carrirt und zwar: **Lüster, Rips, Diagonal-Plaidstoffe,** einfarbig, sowie schottisch carrirt Plaidstoffe, das neueste und schönste für Herbst und Winter

### Nordpol-Flanell

(Wattmol) und neue schwere Nordpolfstoffe, modernster Reiderbarbent, Cosmanof-Verfail, Erton, türkisch (für Schlaf Röcke), Bique blauer, brauner sowie weißer Schürze- und Flanellbarbent, Rumburger, Holländer, unangerichtete schlesische Garn-, sowie Haus- und Leder-Weinwand, farbige, gebülmte Riß- und weiße Spitzen- und Moulin-Vorhänge, Atlas, (Wettwisch) Grabl, farbige Bettzeuge, Leinen-Damast-Handtücher, solche Servietten, Matratzen- und Couch-Grabs, Schiffen, 2 und 4, breit, Federbetten Seiden- und Cachemir-Cravatten in jeder Façon, Strümpfe, Socken, Handschuhe, Leinen- und Battist-Sacktücher, großes Lager von Seiden- und Sammtbändern und Spitzen in allen Farben und Breiten nebst vielen tausend anderen Gegenständen einzig und allein in der unbedingt als solidesten und reellen anerkanntesten und auch gegündeten

**27 kr.-**

**Waaren - Halle,**  
Wien, Körntnerstraße Nr. 34,  
(Bürgerhospital Gebäude.)  
Verwendungen mittelst Nachnahme prompt und gewissenhaft. Muster- und Waaren-Verzeichnisse gratis. 727-22, 96

## Magyaráder Tischweine

vorzüglicher Qualität,

sowie

**Bafator und Villaner**

**ALTE ROTHWEINE**

sind in Flaschen, dann in kleinerem und grösserem Quantum in Fässern zu billigen Preisen zu bekommen in der

**Speccereitwaarenhandlung**

des 924-3.3

**Nagy Kálmán,**

Ede der Jorray-Gasse u. des Hauptplatzes.

Das große Los von 246.000 Rm. wurde am 19. Mai vorigen Jahres bei mir gewonnen. <b>Laz. Sams. Cohn.</b>	<b>Auf No 456.</b> ist bekanntlich wiederum am 19. Mai vorigen J. <b>Laz. Sams. Cohn.</b>	Das große Los von 246.000 Rm. wurde am 19. Mai vorigen Jahres bei mir gewonnen. <b>Laz. Sams. Cohn.</b>
---	---	---

## das große Los und Prämie von 246.000 Rm.

mit der Devise: **Glück und Segen bei Cohn!** laut amtlicher Gewinnliste, wie schon so oft, abermals bei mir gewonnen worden; überhaupt habe in den Gewinnziehungen vom Mai und Juni, October und November v. J. meine geehrten Interessenten die Gewinnsumme von über

**960.000 Rm. oder Thaler 320.000** laut amtlichen Gewinnlisten haas ausbezahlt.

Die vom Staate Hamburg garantierte große Geld-Lotterie von über

**7 Millionen 810.000 Rm.**

ist diesmal wiederum mit ausserordentlich grossen und vielen Gewinnen bedeutend vermehrt: sie enthält nur 80.200 Lose, und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen folgende Gewinne sicher gewonnen, nämlich: 1 grosser Haupt-Gewinn event 375.000 Rm. (speciell Rm. 250.000, 125.000, 90.000, 60.000, 50.000, 40.000, 30.000, 3 mal 30.000, 1 mal 24.000, 2 mal 20.000, 1 mal 18.000, 6 mal 15.000, 22 mal 12.000, 34 mal 6.000, 2 mal 4.900, 40 mal 4.000, 4 mal 3.600, 203 mal 2.400, 4 mal 1.800, 410 mal 1.200, 510 mal 600, 10 mal 500, 597 mal 300, 4 mal 240, 19700 mal 132, 17941 mal 120, 60, 48, 24, 18, 12 und 6 Rm.

Die Gewinnziehung der zweiten Abtheilung ist amtlich auf

**den 13. und 14. Jänner d. J.**

festgesetzt, zu welcher das Renou-Preis für

das ganze Original-Los nur 6 Gulden 6 W.

das halbe Original-Los nur 3 Gulden 6 W. 17-5,6

das viertel Original-Los nur 1 Gulden 6 W.

loftet. Diese mit Staatswappen versehenen Original-Lose sende ich gegen frankirte Einzahlung des Betrages selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftragnehmern sofort zu.

Event erlösen die amtliche Gewinnliste und die Gewinnelder sofort nach der Stellung an jeden der bei mir Betheiligten prompt und gewissenhaft. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen überall kann man auch jeden Gewinn in seinem Wohnort ausbezahlt erhalten.

**Lazar Samson Cohn**

in Hamburg.

Haupt-Comptoir, Bank- und Wechselgeschäft.

## Zum Ausfüllen hohler Zähne

gibt es kein wirksameres und bequeres Mittel, als die Zahn-Lombe von dem k. k. Hofzahnarzt Dr. J. G. Popp in Wien Stadt, Bognergasse Nr. 2, welche sich jede Person selbst ganz leicht und schmerzlos in den hohlen Zahn bringen kann, die sich dann fest mit den Zahnwurzeln und Zahnfleisch verbindet, den Zahn vor weiterer Zerhörung schützt und den Schmerz stillt.

## Anatherin-Mundwasser

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hofzahnarzt in Wien, Stadt, Bognergasse Nr. 2, in Flacons zu fl. 1.40 kr.,

ist das vorzüglichste Mittel bei rheumatischen Zahnschmerzen, bei Entzündungen, Geschwülsten und Geschwüren des Zahnfleisches, es löst den vorhandenen Zahnstein und verhindert dessen Neubildung, bekräftigt locker gewordene Zähne durch Kräftigung des Zahnfleisches; und indem es die Zähne und das Zahnfleisch von allen schädlichen Stoffen reinigt, verleiht es dem Munde eine angenehme Frische und beseitigt den übeln Geruch aus demselben schon nach kurzem Gebrauche.

## Anatherin-Zahnpasta,

von Dr. J. G. Popp, k. k. Hofzahnarzt in Wien. Dieses Präparat erhält die Frische und Reinheit des Athems, es dient überdies noch, um den Zähnen ein blendend weisses Aussehen zu verleihen, um das Verderben derselben zu verhüten und um das Zahnfleisch zu stärken.

**Dr. J. G. Popp's**

## Vegetabilisches Zahnpulver.

Es reinigt die Zähne derart, daß durch dessen täglichen Gebrauch nicht nur der gewöhnlich so lästige Zahnstein entfernt wird, sondern auch die Gefahr der Zähne an Weisheit nach Jartheit immer zunimmt. Preis pr. Schachtel 63 kr. 6. W

**Depots:**

In Arad bei den Herren **Tones & Comp., W. S. Prinner, F. Ströbl,** in der Parfümerie-Handlung des **Heinrich Elias,** des **Armin Elias** und in der des **J. v. Schwelengreber, Jos. Bisztritzky u. G. Habereger** Speccereihändler, Hauptplatz, sowie in allen Apotheken, Parfümerien und größeren Handlungen des Comitates. 33-31

## Einladung.

Der erste Arader Begräbnisverein wird **Sonntag den 17. Jänner l. J., Vormittags 10 Uhr,** in seinen eigenen Localitäten die

regelmäßige

## Jahresgeneral-Versammlung

abhalten, zu welcher die geehrten Vereinsmitglieder höflichst eingeladen werden.

### Tagesordnung:

Jahresbericht im Sinne des §. 13, der Statuten über das Wirken des Vereins im abgelaufenen Jahre.

Bericht des Rechnungs-Revisionscomitès über die geprüften Schluß-Rechnungen.

Verhandlung allfälliger Anträge.

Wahl von drei Mitgliedern zur Authentification des Protocollès.

1 2-2-3 **Das Präsidium.**

## Technische Gummitwaaren

wie Gummipfatten, Schürze, Handschen, Stopfbüchsen und Mannich-Packung, Kautschuk-Röhren, Wein-, Braner- und Wasser-schläuche, Sanftschläuche, roth und braun, Saugmaschinen-2 dilaude, ferner Weinpum-pen, jag. Werkel, Wäschhausmaschinen, echtes Montalconcner Agenten: empfehlt billigh

**Henry Sachs,**

Wien, Stadt, Giselstraße Nr. 3, 903-7, 8

## Die Anglo-Continental-Thee-Association in London

empfehle ihre echten und reinen Theesorten in Original-Packung zu festen Preisen (1 Kilo gleich 2 Zoll-Pfund),

Nr. 1. Nr. 2. Nr. 3.  
fl. 2.50 á  $\frac{1}{2}$  Kilo. fl. 3 á  $\frac{1}{2}$  Kilo. fl. 3.50 á  $\frac{1}{2}$  Kilo.  
" 1.35 á  $\frac{1}{4}$  " " 1.60 á  $\frac{1}{4}$  " " 1.85 á  $\frac{1}{4}$  "

von ihrem Verkaufs-Lager in Arad bei

**F. TONES & Co.**

„zum schwarzen Hund“,

ferner vorzügliche Qualitäten aller andern Caravanen-Blüthen-Thee und abgelagerten echten Brasilianer, Cuba und Jamaica-Kaum zu billigsten Preisen. 882-6,6

# Aufruf

### in Angelegenheit der Wahlen für die Handels- und Gewerbekammer.

Das k. u. k. Ministerium für Ackerbau, Handel und Gewerbe hat im Sinne des Gesetzes vom Jahre 1868 mit dem Intimate vom 29. November vorigen Jahres, Z. 21076 die Neuwahl für die Mitglieder der Arader Handels- und Gewerbekammer angeordnet.

Von der Repräsentanz der k. u. k. Freistadt Arad wurde mit der Leitung der Kammerwahlen die unterfertigte Commission betraut, welche den Wahltag für

## Mittwoch den 13. Jänner 1. J.

festgesetzt hat. Die Stimmen werden für die internen Kammermitglieder, nämlich für 16 Kaufleute und 16 Gewerbetreibende im städtischen Sitzungssaale Vormittags von 9-12, und Nachmittags von 3-5 Uhr abgegeben werden.

Es wird somit jeder hiesige, selbstständige Kaufmann und Gewerbetreibende aufgefordert, seine diesbezügliche Stimme am oberwähnten Orte und zur bezeichneten Zeit an die unterfertigte Commission persönlich abzugeben.

Arad, am 8. Jänner 1875.

Die mit der Führung der Kammerwahlen bevollmächtigte Commission:

Carl Andrenyi sen. m. p., Carl Csiky m. p.,  
Präsident. Notär.

Grösstes Lager in feinst unentz. Petroleum.

### Größtes Lager

in  
Caminstände, Ofentassen,  
Feuerzeuge, Holzörbe

## O F E N S C H I R M E.

Reichste Auswahl in

### PETROLEUM-, SALON-

Speisezimmerluster u. Lampen.

### Alpacca

u. Alpaccasilberwaaren,  
d. i. Gpbestecke, Leuchter, Tassen  
u. s. w.

Echt französische

Antique-, Bronze-, Bijouteriewaaren  
und Bilanzwaagen.

Sämmtliche Jagdrequisiten, als:

Percussions- und Lefauchaux-Gewehre

zu bedeutend herabgesetzten Fabrikspreisen.

Revolvers, Schlittschuhe

u. s. w.

# A. Weiler Söhne

Arad, Hauptplatz Nr. 19.

## Comptoirist,

der ungarischen u. deutschen Sprache mächtig,

findet Anstellung im Comptoir der

28-22

Haupttagschaft der

1. u. a. allg. Assurance-Gesellschaft.

Für die Redaction verantwortlich: Stephan v. Kates

## Hausverkauf.

Das in der Herrngasse unter Nr. 28 befindliche Haus ist aus freier Hand zu verkaufen. — Ueber die näheren Bedingungen ertheilt der Eigenthümer daselbst Auskunft. 24-2,2

### Größtes Seidenwaaren Lager

in Wien, Stock im Eisenplatz Nr. 2

### des B. R. Ranzi

zur schönen Wolländerin.  
Kaufte jederzeit franco.  
868-5,5

## Wogewinnt man jedes Mal?

### Mindus und Marienthal!

Diese unsere berühmte Devise hat sich auch bei letzter Hauptziehung (d. 16. November) wiederum bestens bewährt, denn wir hatten das Vergnügen, unseren Kunden

den allergrößten Treffer von **12.000.000** Reichsmark auszugeben.

Abermals findet am **13. und 14. Jänner** eine Ziehung (die zweite) der großen von Hamburgener Staatsgarantirten Geld-Verlosung statt, welche in ihrer Gesamtheit (7 Abtheilungen) Haupttreffer von eventuell

**375.000 Reichsmark**

**250.000, 125.000, 90.000, 60.000, 30.000, 24.000, 20.000, 15.000, 12.000, 203 mal 2401 u. allein**

**412 a 1200 R-Mark** zur Verlosung bringt. Wir verbinden zu dieser 2. Abtheilung

Originallose a. d. W. N. 7.

gegen Paar-Einzellose nach allen Bedingungen prompt, wie auch nach geschehener Ziehung unangefordert Gewinne und Gewinnanteile.

Niemand verläumde bei dieser gewinnreichen Gelegenheit dem Glücke die Hand zu reichen und Beschlüsse zu fassen zu machen, denn der Verloster wird leicht verarscht sein.

Zugleich machen wir auf die am **21. und 22. Jänner** beginnende große von k. u. k. Regierung garantierte Geld-Verlosung aufmerksam, für welche auch ganz bedeutende Treffer wie oben zur Entscheidung bringt und was wir

Originallose a. d. W. N. 9.  
Originallose a. d. W. N. 11. 602 4.

**Mindus & Marienthal,**  
Bank, Lotterien u. Wechsel, Hamburg.

Arad,  
Sonntag den 10. Jänner 1. J.  
wird im Saale des Hotels  
„zum weißen Kreuz“  
ein

# MASKEN-BALL

abgehalten.  
Bei dieser Gelegenheit wird die hiesige National-Musikcapelle unter persönlicher Leitung des **Kis Józsi** die neuesten und gewähltesten Musikstücke executiren.

**Eintrittskarten** sind im Vorhinein um den ermäßigten Preis von **nur 70 kr.** zu bekommen an der Cassa des Caffeehauses, beim Portier und in der Hotelkassalei. — Abends an der Cassa **Entrée**: in den Saal 1 fl., auf der Gallerie erste Reihe 1 fl., zweite Reihe 60 kr., dritte Reihe 40 kr.

**Damen in Masken, Entrée frei.**

**Anfang 8 Uhr.**

## Adam Schneider.

## Caffeehaus-Eröffnung „zur Stadt Paris“.

Geleiteter erlaubt sich hiermit einem p. t. Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß er das Caffeehaus

## „zur Stadt Paris“

übernommen hat.

Gestützt auf meine langjährige Erfahrung als Cafetier im Caffeehause „zu den zwei Pistolen“, wie auch auf das mir errungene Vertrauen meiner geehrten Gäste, hoffe ich auch in meinem neuen Unternehmen, da ich keine Mühe scheuen werde, um jede Anforderung meiner geehrten Gäste, durch stets volles Bedienen und die ausserwähltesten Getränke und Erfrischungen zu befriedigen, mir fernerhin ihren werthen Zuspruch zu verschaffen.

Gleichzeitig erlaube ich mir zu bemerken, daß in meinem Caffeehause **Abonnement auf Frühstück** sammt Gebäck für **6. W. N. 3** sehr gerne entgegengenommen wird.

**Schwarzer und weißer Caffee nur 10 kr.**

Heute Sonntag am 10. Jänner 1. J. wird gleichzeitig bei Eröffnung die National-Musik-Capelle des **Kis Józsi** die beliebtesten Musikstücke executiren, wie auch jeden **Mittwoch und Sonntag** um zahlreichen Zuspruch bitten

achtungsvoll  
**Krausz,**  
Cafetier, „zur Stadt Paris“.

# Die Arader Handels- u. Gewerbe-Bank

verzinst

## Einlagsgelder

gegen

### Einlagsbriefe

oder aber gegen (auch in Pest oder Wien zahlbare)

## Cassa-Scheine:

mit **5** % bei **8** täg. Kündigung.

„ **6**<sup>1</sup>/<sub>2</sub> % „ **30** „ „

„ **7** % „ **90** „ „

Eventuelle Rückzahlungen werden nach Thunlichkeit auch ohne vorhergegangene Kündigung geleistet.

## Arader Handels- u. Gewerbe-Bank.

Bureau im Bankgebäude: Hauptplatz Nr. 41.

Druck der J. Goldschneider'schen Buchdruckerei, Lamngasse, Adermann'schen Hause, zu Wiener Erde.